

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Hammeln und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 14

Herford, Sonnabend, den 17. Januar

1914

Unsere heutige Nummer umfasst 14 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

17. Januar.

Die Präsidenten der beiden Häuser des preussischen Landtages wurden vom König in Audienz empfangen.

Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg traf in Berlin ein, um seinen Antrittsbefuch zu machen und zugleich zur Teilnahme am Kapitel des Schwarzen Adlerordens.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, der in Berlin eingetroffen ist, wurde vom Kaiser in Audienz empfangen.

Die preussische Finanzverwaltung hat an das Preußen-Konkordat 400 Millionen Mark zu pari ausstehender 4prozentiger Schatzanweisungen gegeben, die mit 7 Prozent zur Zeichnung aufgelegt werden.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages faßte Beschlüsse über die Propagandagelder für Kasi, im besonderen über 500 000 M für Ausstellungszwecke in San Francisco.

Vor dem Oberkriegsgericht in Berlin gelangte der Prozeß gegen die Zeugenoffiziere Tilius und Genossen in der Berufungsinstantz zur Verhandlung.

Generaldirektor Ballin hat ein Uebereinkommen mit dem österreichischen Handelsministerium abgeschlossen über Schifffahrt und Auswanderungswesen.

Es steht noch nicht fest, wann die Zabeninterpellationen im Reichstag verhandelt werden. Man nimmt den Montag oder Mittwoch nächster Woche an.

Bratiansu ist mit der Bildung des neuen rumänischen Ministeriums beauftragt worden, dessen Zusammensetzung bereits offiziell bekannt gegeben wurde.

Donar Law erklärt in einer Rede zu Belfast, daß die Kompromißverhandlungen wegen Homerite bisher ergebnislos verlaufen seien.

Stimmung der Berliner Börse.

16. Januar. Die Bekanntgabe der günstigen Bedingungen der neuen preussischen Emission sowie die Meldung von dem raschen Abflauen des südafrikanischen Streites vermochten auf die Börse eine günstige Wirkung auszuüben. Die weniger günstigen Nachrichten aus der Industrie machten wenig Eindruck. Die Börse bewegte sich in fester Gesamthaltung. Auch der Kassamarkt konnte in der Mehrzahl höhere Kurse notieren. Von Montanaktien zogen die meisten $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Prozent, Selsenischen 2 Prozent an. Die Bankaktien lagen fest. Von Schiffsaktien stiegen Hansa wiederum 4 Prozent, Hamburg Südamerika 2½, Deutsch-Australien 1½ Prozent. Von deutschen Anleihen zogen 3prozentige Reichsanleihen 0.20 Prozent an, 4prozentige und Konfols gaben 0.30 Prozent nach. Tägliches Geld bedang 2 Prozent, der Privatdiskont war unverändert mit 3 ein Achtel Prozent.

Politische Wochenschau.

Während die Länder des Julianischen Kalenders erst eben in die Festwochen eingetreten waren, hatten sich unsere Parlamente bereits ihrer mittleren Erholungsphase entsprochen. Und doch mochte man sich noch tief im Märchenzauber des altgermanischen Jubelfestes wähnen, als im preussischen Herrenhause Graf Jork von Wartenburg aus einer alten Chronik uns ein Kapitel von Kämpfen zwischen einem königlichen und einem „Parlamentsherrn“ vorlas mit einer großmütterlichen Innigkeit, als lebten die darin handelnden Personen, wenn sie nicht inzwischen gestorben sein sollten, heute noch. Als stände das deutsche Kaiserthum von anno 1914 ungefähr auf dem Flecke, wo das englische Königthum anno 1642 gestanden hat. Es ist das bekanntlich eine unheimliche Geschichte, die in empfänglichen Ohren leicht ein Grauseln auslöst, wie es nach Bismarcks „Erinnerungen“ am 30. September 1862 ein Geburtsstagsgespräch der Königin Augusta mit solchem Erfolge bewirkt haben soll, daß der seit 7 Jahren seines Amtes waltende Ministerpräsident Otto v. Bismarck den aus Coblenz zurückgekehrten König wie umgewandelt, fast wie Eis die Worte fand, die eine Woche zuvor herzlich vertrauensvoll von den Lippen des Monarchen geflossen waren. Später hat Bismarck selbst oft in seinen Kämpfen gegen die Parlamente mit dem Kalbe der herrschsüchtigen „Rundköpfe“ aus dem

„Langen Parlamente“ gepflügt; und der ebenso gelehrt wie weltverwandene Graf Jork ist sich der bewährten Durchschlagskraft solcher Vergleiche natürlich vollbewußt gewesen. Man könnte ja nun freilich den Spieß umdrehen und darauf hinweisen, daß ein solcher „starker Mann“, wie ihn die Gesinnungsgenossen des Herrn Grafen anstelle des „vor der Demokratie kapitulierenden“ Kanzlers wünschen, eben jener Graf Strassford gewesen ist, der dazumal das englische Königthum durch kavalierrmäßige Behandlung der Landesverfassung ins Unglück gestürzt hat!

Und bei alledem wurde Herrn v. Bethmann mit dem Bruttone der Aufrichtigkeit versichert, daß diese Rede mit nachfolgender Abkündigung, diese wichtige Aufforderung, das „Preußentum“ vor reichsdeutsch-demokratischem Schaden zu bewahren, gar kein Mißtrauensvotum sein solle, daß man keineswegs ein so erschrecklicher Löwe sei, wie er auf dem Theater aussehe. Sollte man die auf der Hand liegende Wahrheit zugeben, so würde man sich ja auch seinen Text gründlich verdorben haben, dessen langes Sündenregister sich die Einführung solcher „Mißtrauensklärungen“ im Reichstage unter keinen Umständen entgehen lassen dürfte. Der Kanzler, in der lebhaften Vorempfindung, daß ein schlechtes Abschneiden im Parlamente der Bevorzurechnen für ihn gefährlicher sei als der heillose Zusammenbruch in der Reichstagsitzung des 3. Dezember, der mit tausend „Mißverständnissen“, „Gedächtnisfehlern“ und ähnlichen „Indispositionen“ bemäntelt werden mußte, erschien denn auch am 10. Januar ausgezeichnet vorbereitet und erzielte damit wenigstens den Erfolg, daß ein Häuflein von 20 nicht auf die Parteischablone eingetragener Männer, wie vor allem der prächtige alte Graf Haeseler, sich um ihn scharten, das freilich zahlenmäßig bei weitem nicht an die 185 Parteigänger der Weißen Rose von Jork heranreichte.

Schärfere Töne fand er am 13. im Abgeordnetenhaus, wo der bürgerliche Konservative Windler ihm einen schalen zweiten Aufguß der immerhin geistvoll durchgearbeiteten Reden-Kredenz hatte. Auf den Vorwurf einer Kapitulation vor der Demokratie setzte er hier die schlagfertige Antwort: „Ja“, die Herren Konservativen haben mich ja bei einer Reichsnotwendigkeit im Stiche gelassen und gezwungen, mich mit den Lahmen und Blinden der Staatsverhaltung Gesinnung zu Tische zu setzen!

Unter das Kapitel „Zabern“ haben die freisprechenden Kriegsgerichts-Urteile des 10. Januar noch durchaus nicht den Abschlußstrich gezogen. Im Reichstage, dessen Präsident den Vorstoß des Grafen Jork und seine von der Parteibrille getriebene Auslegung des Patriotismus-Begriffes mit kräftigen Worten zurückgewiesen hat, steht eine Interpellation bevor. Der glässige Landtag dreht den Spieß gegen die Scharfmacher um und fordert eine Erweiterung der Landes-Autonomie, für die der Zeitpunkt nun allerdings recht unglücklich gewählt sein dürfte: nicht immer ist der Sieb die beste Parade, sondern bei falscher Auslage macht er die Blöße erst recht ungeschützt.

Daß es, solange die Waffen nicht so recht in Ordnung sind, doch am sichersten ist, rechtzeitig in die Deckung zurückzukehren, haben die gegenwärtig in Konstantinopel herrschenden Staatsmänner beherzigt. Sie haben den russisch-französischen Beschwerden über die Kommandostellung des Generals Liman in der Form Rechnung getragen, indem sie die Korpsführung im ersten Bezirke der türkischen Armee-Organisation in die Hände eines Osmanen gelegt haben. Der Sache nach dürfte es bei den alten Abmachungen bleiben, Liman selber ist glücklicherweise von jenem kleinlichen Ehegeize frei, der sich über ein Triumphgeschrei kurzfristiger Widersacher ärgert.

Reichstagsstimmungsbild.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.
Berlin, 16. Januar.

Nie sollst Du mich befragen...! Nein, so heißt es, obwohl Graf Jork von Wartenburg im Herrenhause es für wünschenswert erklärte, im Reichstag nicht. Hier wird jeden Dienstag und Freitag kräftig gefragt und allerdings nicht immer so kräftig geantwortet. Besonders heute kam wenig dabei heraus. Der Sozialdemokrat Hofrichter hätte

gerne gewußt, ob dem jungen Mann aus Köln, dem die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst wegen agitatorischer Betätigung für die Sozialdemokratie entzogen worden war, diese wieder gegeben werde. Generalmajor Wild von Hohenbrun bedauert, die Sache sei noch in der Schwebe. Müller-Meinungen wollte wegen militärischen Boykotts einer pommerischen Zeitung Bescheid wissen, der Boykott ist aber wieder aufgehoben, die Frage also gegenstandslos. Nach Schluß des Fragefests kommt der sehr wichtige Antrag, den Termin für Abgabe der Vermögenserklärung beim Wehrbeitrag nochmals zu verlängern und zwar bis zum Ende Februar. Der Antrag ist von Konservativen, Zentrum und Nationalliberalen gestellt und wird von Herrn Erzberger begründet, dem das von den Sozialdemokraten mit lebhaftem Hör! begrüßte Wort entfährt, die Begeisterung sei schon gründlich abgeklaut. Die Antwort des Staatssekretärs Kühn ist nicht sehr befriedigend. Er denkt natürlich zuerst an Reichs- und Bundesstaaten. Das Reich sollte möglichst bald wissen, wie viel der Wehrbeitrag einbringt, damit man nicht ewig mit Annahmen und Unbestimmtheiten zu rechnen habe. Eine Hinausschiebung der Erklärungsfrist schädige auch die Bundesstaaten, die gleichzeitig die Aufstellungen für ihre Vermögenssteuer machen. Also: Wenn möglich, keine Hinausschiebung, aber

er will den Bundesrat nochmals fragen. Was Erzbergers Anfragen anlangen, so ist Herr Kühn noch zurückhaltender. Das letzte Wort, meint er, können nur die Gerichte sprechen, denn die Interpretationen des Bundesrats würden immer angegriffen. Er könne nur versichern, alles würde so lebenswürdig behandelt wie möglich, vor allem das mit dem Generalpardon! Der Volksparteiler Mund ist unbedingt für Verlängerung des Termins. Er entpuppt sich als einer der ganz wenigen Abgeordneten, aus deren Rede man etwas lernen kann. Er empfiehlt nämlich, das Vermögen beim Wehrbeitrag möglichst hoch anzugeben, weil dessen Prozentsatz viel niedriger sei als eine später zu zahlende Vermögenszuwachssteuer. Die Interpretationen des Staatssekretärs schätzt er höher ein als dieser selbst. Erzberger spricht ein Schlusswort, bittet um ausführliche Erläuterungen der Regierung und vor allem um Verlängerung des Termins, welcher Antrag vom Hause einstimmig angenommen wird. Und jetzt senkt sich wieder die Sonntagsruhe auf das Haus, mit denselben Gründen und Gegengründen wie vorgestern. Nach ein paar Rednern geht die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern und man trennt sich, um am Sonnabend schon um 11 Uhr den Etat in zweiter Lesung anzufassen.

Neueste Nachrichten.

Kriegsengerüchte in Berlin.
Halbamtlich wird zu den Kriegsengerüchten wie folgt Stellung genommen:

Berlin, 17. Januar. Die gestern Abend von mehreren Seiten verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel auf dem Reichskanzlerposten, im Auswärtigen Amt und im Reichskolonialamt, sowie über eine angebliche Erkrankung des Reichskanzlers werden dem Wolffschen Telegraphenbüro an den zuständigen Stellen als müßige Erfindungen bezeichnet.

Berlin, 17. Januar. Der Kaiser empfing gestern mittag den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Grafen von Wedel.

Verurteilung eines russischen Spions.

Leipzig, 17. Januar. Das Reichsgericht verurteilte gestern den der Spionage angeklagten aus Rußland stammenden Kaufmann Gulab Ferdinand Richter zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Wie in der Begründung gesagt wird, ist Richter gegen Bezahlung für den russischen Nachrichtendienst tätig gewesen.

Drei Kinder erstickt.

Magdeburg, 17. Januar. Von einem schweren Unglück wurde eine in einem Hinterhause der Neuenstraße wohnende Arbeiterfamilie heimgejucht. Die Mutter hatte morgens die Wohnung verlassen und ihre drei Kinder, einen fünf Jahre alten Knaben und zwei Mädchen im Alter von drei Jahren bezw. drei Monaten, zurückgelassen. Während der Abwesenheit der Mutter entzündete sich das zum Trocknen hinter den eisernen Ofen gelegte Brennholz und entfaltete einen derartigen Qualm, daß bei der Rückkehr der Frau alle drei Kinder erstickt waren. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Französische Manöver an der Ostgrenze.

Paris, 17. Januar. An der französischen Ostgrenze wurden sieben große militärische Uebungen beendet, die vier Tage gedauert hatten und deren Grundidee darin bestand, in strenger Winterzeit einen Feind zurückzutreiben, der vom Osten her in Frankreich eingedrungen war. Den Truppen wurden trotz der grimmigen Kälte große Strapazen zugemutet.

Das neue rumänische Ministerium.

Bukarest, 17. Januar. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Ioan Bratianu, Vorsitz und Krieg; Costinescu, Finanzen; Porumbanu, Aeußere; Moruzio, Inneres; Constantinescu, Aderbau; Duc, Unterricht; Radovich, Handel; Antonescu, Justiz; Anghelescu, Desfent-

liche Arbeiten. Das Kabinett wird heute den Eid leisten.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 17. Januar. Gestern Abend ist ein aus Perpignan kommender Schnellzug auf dem Bahnhof von Grignan in einen Güterzug hineingefahren. Bei dem überaus heftigen Zusammenstoß gab es mehrere Tote und Verwundete. Einzelheiten fehlen noch.

Ein englisches Unterseeboot geunken.

Dreizehn Mann Besatzung verloren.
Plymouth, 17. Januar. Das Unterseeboot „A. 7“ manövrierte mit anderen Unterseebooten in der Bai von Loozand, die ungefähr sechs Meilen von Plymouth entfernt ist. Nach einigen Manövern merkte man, daß das Unterseeboot „A. 7“ fehlte. Es sind 12 Mann und ein Leutnant an Bord. Von Plymouth wurde Hilfe gesandt. Rettungsboote sind sofort nach der Unglücksstelle abgegangen. Einem Schiff der Unterseebootsflotte ist es um 5 Uhr nachmittags gelungen, mit der Besatzung in Verbindung zu treten. Sie waren sämtlich am Leben. Es besteht die Hoffnung, das Unterseeboot zu heben.

Plymouth, 17. Januar. Das gesunkene Unterseeboot „A. 7“ liegt 31 Meter unter Wasser. Bis 8 Uhr Abends gestern waren die Bemühungen, das Unterseeboot „A. 7“ zu heben, erfolglos. Obwohl erklärt wird, daß die Besatzung von Unterseebooten dieses Typs 12 Stunden unter Wasser leben könnte, hat man in amtlichen Kreisen alle Hoffnung aufgegeben.

London, 17. Januar. Das Rettungswerk ist aufgegeben. Das Boot mit seiner Mannschaft ist verloren.

Umsatzpläne in Südafrika.

London, 17. Januar. Die Korrespondenten der verschiedenen hiesigen Blätter melden übereinstimmend aus Johannesburg, daß sie aus durchaus sicherer Quelle die Mitteilung erhalten hätten, die Regierung habe wichtige Dokumente gefunden, aus denen unzweifelhaft hervorgehe, daß die revolutionären Elemente in Südafrika eine allgemeine Revolution für den Monat April planten. Der Zweck dieses blutigen Umsturzes sei, eine südafrikanische Arbeiterrepublik auf kommunistischer Grundlage ins Leben zu rufen. Alle Einrichtungen, um ausreichend Waffen aus dem Ausland einschmuggeln zu können, seien bereits getroffen worden. Alle Pläne seien bis ins kleinste ausgearbeitet. Man erinnert daran, daß im letzten Juli derartige Drohungen von verschiedenen Führern der Sozialdemokratie ausgesprochen wurden.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Gilzug.

3 Tote, 3 Schwer-, 10 Leichtverletzte.

Vorbed, 16. Januar. Der Gilzug Düsseldorf-Dortmund, der um 10.18 Uhr morgens in Altesse eintrifft, stieß kurz vorher auf dem Bahnübergang an der Niederstraße in Vorbed zwischen den Stationen Dellwig und Berge-Vorbed mit einem stark besetzten Straßenbahnwagen der Linie Essen-Vortrop zusammen. Die Folgen des Zusammenstoßes waren furchtbar. Drei Insassen, darunter zwei Männer und eine Frau, waren sofort tot. Zwei Männer und eine Frau sind schwer und etwa zehn Personen leichter verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde vollständig zertrümmert, der Zug konnte nach dem das Hindernis von den Schienen beseitigt, unbeschädigt seine Fahrt fortsetzen.

Ueber die Umstände des Unglücksfalles erfahren wir noch folgendes:

Die Unglücksstelle.

Das Unglück ereignete sich an dem Eisenbahnübergang im Zuge der Niederrstraße in Vorbed zwischen den Stationen Dellwig und Berge-Vorbed der Köln-Mindener Eisenbahnlinie, welche von der Straßenbahn Essen-Vortrop gekreuzt wird. Es ist das eine von den wenigen Nebenzweigen, die im Bezirk noch vorhanden sind. Der Unglücksfall ist eine neue Mahnung, in unserm verkehrsreichen Bezirk mit dieser Art Kreuzungen möglichst bald aufzuräumen. Der Ausblick von der Südseite, von welcher der verunglückte Straßenbahnwagen kam, ist sehr beschränkt, da Mauern und Häuser zu beiden Seiten der Straße bis dicht an den Bahnkörper herangehen.

Der Hergang des Unglücks.

Nach den Berichten der Augenzeugen hat sich das Unglück folgendermaßen abgespielt: Als gegen 10.15 Uhr morgens der Straßenbahnwagen sich dem Uebergang näherte, hielt der Führer vorschriftsmäßig und der Schaffner ging auf den Bahnkörper, um festzustellen, daß der Uebergang frei sei. Da die Schranken nicht geschlossen waren und er wegen des nebligen Wetters den heranrückenden Schnellzug nicht bemerkte, gab er das Zeichen zur Weiterfahrt. In dem Augenblick, als sich der vordere Teil des Straßenbahnwagens auf den Schienen befand, wurde er von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge erfaßt. Der ganze Vorgang spielte sich in wenigen Augenblicken ab. Als der Zug, der sofort gebremst wurde, zum Stillstand gebracht war, bot sich ein furchtbarer Anblick. Der Straßenbahnwagen mit seinem Inhalt war zum großen Teil in eine formlose Masse verwandelt worden. Der Vorderperson war in tausend kleine Stücke zerplatzt, der übrige Teil des Wagens in Fetzen gerissen, die Äpfel und Äder geknickt und gebrochen und dazwischen lag ein Klumpen blutiger und zerrissener Leichen und jammernder Verwundeter. Der Schnellzug blieb unverfehrt und konnte, nachdem durch die alsbald herbeigeholten Gilemannschaften die Opfer aus den Trümmern befreit und der Wagen selbst auf die

Seite gezogen worden war, nach stark halbstündigem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen.

Die Schuldfrage.

Wie nach den ziemlich klaren Umständen anzunehmen ist, trägt die Schuld an dem Unglück der Schrankenwärter der Eisenbahn. Beide Schranken waren hoch und sind, wie man sich durch Augenschein überzeugen konnte, unverfehrt, so daß der Straßenbahnwagen ungehindert auf den Bahnkörper gelangen konnte. Nach den Aussagen des Schaffners Niemeyer, der selbst unverletzt davon gekommen ist, während der Führer zu den Schwerverletzten gehört, scheint das Straßenbahnpersonal die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln beobachtet zu haben, so daß der Schrankenwärter allein für die furchtbaren Folgen des Unglücks verantwortlich zu machen ist. Er wurde denn auch sofort seines Postens enthoben und verhaftet.

Die Opfer des Unglücks.

Die Persönlichkeit der Toten und Schwerverletzten konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Bei einem der Toten fand sich eine Geschäftskarte auf den Namen Böckmann (Böckmann) lautend. Es scheint sich um einen Reisenden zu handeln. Von dem zweiten Toten weiß man bisher nur, daß es ein Eisenbahnangehöriger ist, der sich zufällig in dem Straßenbahnwagen befand. Die getötete Frau scheint nach ihrem Aussehen und dem mitgeführten Wirtsförbe eine Botenfrau aus der hiesigen Gegend zu sein. Die Todesursache ist in allen Fällen schwere Schädelverletzung, doch war einer der Verunglückten auch sonst in furchtbarer Weise verkrümelt. Arme und Beine waren abgefahren und der Körper aufgerissen. Unter den Verletzten ist der Zustand des verunglückten Wagenführers am bedenklichsten. Ihm sind beide Beine abgequetscht und er hat sehr viel Blut verloren, so daß es fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommt. Auch die schwerverletzte Frau hat eine starke Gehirnverletzung und schwere innere Verletzungen erlitten, so daß es noch ungewiß ist, ob sie mit dem Leben davonkommt. Die Leichtverletzten, die ebenso wie die Toten und Schwerverletzten dem Philippusstift in Vorbed eingeliefert wurden, haben dort einen Verband erhalten und sind zum großen Teil schon wieder entlassen.

Effen, 16. Januar. Nachdem der Schaffner des Straßenbahnwagens ordnungsmäßig die Strecke abgenommen und das Zeichen zum Weiterfahren gegeben hatte, bemerkte er erst den heranbrausenden Gilzug 163 Oberhausen-Gamm. Seine Bemühungen, den Straßenbahnwagen noch zum Stehen zu bringen, waren erfolglos.

Der Schrankenwärter hatte die Schranke nicht geschlossen, weil er, wie er angibt, kein Signal gehört hat. Der Gilzug fuhr dann gegen den von Vorbed kommenden Straßenbahnwagen 222, erfaßte ihn am Hinterperson und warf ihn ungefähr 20 Meter weit gegen die Mauer der Zeche Neutolln. Nach dem Unglück war Hilfe schnell zur Stelle.

Herford und Minden-Ravensberg.

17. Januar.

„Du sollst.“

Wir haben sie schon als Kinder gelernt . . . die zehn Gebote mit ihrem stets wiederkehrenden: „Du sollst, du sollst.“ Die Gebote des Hammurabi und anderer Gesetzgeber des grauen Altertums sind längst vergessen und heute gänzlich unbekannt. Die Gebote, die Moses dem Volke Israel brachte, sind noch heute alt und jung bekannt. Doch viele behaupten, daß diese zehn Gebote keine Gültigkeit mehr hätten. Sie sagen, es gäbe keine allgemein gültigen, den Menschen absolut bindenden sittlichen Vorschriften. Jeder einzelne will selbst sein Gesetzgeber sein. Das „Du sollst“ wird durchgegeben und an seine Stelle das „Ich will“ als Norm hingefügt. So drohen wir unterzugehen im Subjektivismus und sittlichen Nihilismus, in Willkür und Selbstsucht.

Und doch bleibt es felsenfeste Gewißheit, droben über den Sternen waltet ein sittlicher Wille und gibt bleibende, sittliche Gebote, die nicht dem Wechsel der Zeiten noch dem Wandel der Anschauungen der gebenden und kommenden Geschlechter unterworfen sind. Wie es gewisse Naturgesetze gibt, die immer durch Jahrhunderte und Jahrtausende ihre Gültigkeit beanspruchen, so gibt es auch ethische Gesetze, die Bestand haben mitten im Strom der Zeit und im Gewirr der Tagesmeinungen, ohne daß wir ein Verändern oder Verschwinden derselben bemerken. Diese Gebote sind nicht abhängig vom einzelnen Kraftmenschen noch von der Dummheit und Genußsucht der Masse. Wohl können sich diese Gebote in bestimmte nationale oder bestimmte zeitgeschichtliche Gewänder kleiden, aber ihr Kern verändert sich nicht und ihre Grundlinien bleiben dieselben. Aber auch in die Brust des einzelnen sind die Worte: „Du sollst“ geschrieben. Dort finden wir etwas Festes und Gleichbleibendes, etwas Unbestechliches und Maßgebendes für unser Leben, das Gewissen. Wohl können wir uns in unserm Tun dieser Stimme entziehen, aber bei der Beurteilung des Wertes unseres Tuns müssen wir sie anerkennen.

Ueber dieses „Du sollst“, das droben über den Sternen zu allen Zeiten stehen bleibt und über das „Du sollst“ in jeder Menschenbrust kommt auch die Gegenwart niemals hinweg.

Aus dem Stadtparlament.

Die außerordentlich lange Sitzung bewies, daß auch für das neue Jahr Material in reicher Fülle vorhanden ist. Zunächst fanden die üblichen Wahlen statt, die keinerlei Ueberraschungen brachten, da die Mehrheit die ausstehenden Kommissionsmitglieder wieder wählte. Der Vorsitzende gab die Mandatsniederlegung des Stadtschmidts, der während seiner Tätigkeit zweifellos ein treuer und fleißiger Mitarbeiter gewesen ist, bekannt. Er wurde in den verschiedenen Kommissionen

durch Fraktionsgenossen ersetzt. Unerfüllt blieb aber der Wunsch der Sozialdemokraten, in dem Ausschuss vertreten zu sein. Zu verdanken ist ihnen dieser Wunsch nicht, schon rein ziffernmäßig steht ihnen ein derartiger Anspruch zu und die Mehrheit würde sich zweifellos manche unangenehme Debatte für die Zukunft erspart haben, wenn sie es der Fraktion der äußersten Linken ermöglicht hätte, bereits bei den Vorberatungen ihre Stimme geltend zu machen. Allgemeine Beachtung fand in der Sitzung die großzügige Rede des 1. Bürgermeisters zur Bahnhofsumbaufrage. Es scheint ja so, als ob die schwebenden Fragen abgeschlossen sind und die Stadt sich mit dem begnügen muß, was die Fähigkeit der Magistratsvertreter und die Darlegungen der Bürgerdeputation dem Status abgerufen haben. Die Erhöhung des Bahnkörpers um 75 Zentimeter wird ganz zweifellos die Steigungsverhältnisse bedeutend verbessern, aber zu bedenken ist es doch, daß die radikale Lösung durch eine bedeutende Erhöhung des ganzen Bahnkörpers nicht zustande gekommen ist. Mit vollem Recht betonte unser Stadtoberhaupt unter ausdrücklicher Berufung auf den für die in der Herforder Zeitung erschienenen Aufsatz, den er als durchaus zutreffend bezeichnete, die lebensgefährlichen Verkehrsverhältnisse auf dem Bahnsteig 2, deren Abänderung so schwierig sei, weil „in unserm Rechtsstaate Preußen“ letzten Endes der Minister allein entscheidet und der Minister ist Partei. Ueber die Vorlage selbst ist kein Wort zu verlieren, ist doch an dieser Stelle selbst vor einiger Zeit der Anlauf der alten Post gefordert. Mit der ausgesprochenen Bewilligung wird aber die Reihe der aus dem Bahnhofsumbau entstehenden Forderungen noch nicht erschöpft sein und die Bürgererschaft wird wohl noch öfter davon lesen und mehr, als von den Nebensätzen, welche gestern in erster Lesung angenommen wurden. Eine Reihe von Einzelanfragen wurde dabei angeschnitten, vor allem machte bei dem Haushaltsplan des Schlachthofes das buchmäßige Defizit, das durch vorher unterlassene Abschreibungen entstanden ist, den Stadtverordneten viel Kopfzerbrechen, beinahe so viel, wie die Frage des Rückgangs der Schlachtungen dem Bürgermeister Werner. Es ist ganz zweifellos ein mißliches Ding, wenn kein Einvernehmen zwischen Schlachtern und Schlachthofverwaltung besteht und am meisten leidet gerade die Schlachthofkassa darunter. Es war eine sehr scharfe Verurteilung, als Bürgermeister Werner das auswärts geschlachtete Fleisch als minder gut und weniger sorgfältig kontrolliert bezeichnete, als das des hiesigen Schlachthofes. Es ist jedenfalls unbedingt notwendig, daß auf Befriedigung der Unzufriedenheiten gedrungen wird. Die sonstigen Bemerkungen waren weniger von allgemeinem Interesse, durch alles aber klang der Ruf hindurch: Sparsamkeit. E. K. M.

Zur Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Nachdem schon mehrere hiesige Krankenkassen mit den Herforder Ärzten Verträge abgeschlossen haben, ist jetzt auch eine Einigung zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse und den hiesigen Ärzten durch Vermittlung des Versicherungsamts erzielt, das in der letzten Woche tägliche Verhandlungen geführt hat. Die Friedensbedingungen lauten:

1. Es wird vom 16. Januar d. Js. ab ein Provisorium geschlossen, das in der Zeit vom 1. Jan. 1915 bis 1. April 1915 in einen endgültigen Vertrag umzuwandeln ist. Dieser endgültige Vertrag soll dann vom 1. Januar 1915 ab Gültig-

keit haben.

2. Die Allgemeine Ortskrankenkasse führt von ihren gesamten Beitragseinnahmen, abgesehen von den Zuschlägen für Familienhilfe, einen Betrag in Höhe von 20 Prozent an die für die Kasse tätigen Herforder Ärzte ab.

3. Bei Ueberschüssen der Allgemeinen Ortskrankenkasse, die eine Rücklage von mehr als 6 bis 8 Prozent der Gesamteinnahmen zum Reservefonds ermöglichen, sollen die Ärzte zwei Drittel und die Kasse ein Drittel, bei weiterhin noch vorhandenen Ueberschüssen die Kasse zwei Drittel und die Ärzte ein Drittel erhalten.

4. Mit den 20 Prozent sollen sämtliche Leistungen abgegolten sein; ausgenommen sind die Kosten für Zahnärzte und Zahntechniker und diejenigen für auswärtige Ärzte.

5. Für die Kassennmitglieder, deren Angehörige der Familienversicherung unterliegen, sind noch besondere Vereinbarungen getroffen, die aber nur vorübergehende Gültigkeit haben. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat sich bereit erklärt, bis zum 31. März 1914 die von ihr vorgesehene Bestimmungen über die Familienversicherung einer Revision zu unterziehen.

Nachdem somit die größte der hiesigen Kassen zu einer Einigung mit den Ärzten gelangt ist, dürfte die Verständigung mit den übrigen Kassen in den nächsten Tagen ebenfalls gesichert sein.

— Verschiedene Berichte mußten wegen Raummangels zurückgestellt werden.

c. Tod eines Herforder Industriellen. Im Alter von 78 Jahren starb der Fabrikant Theodor Weihe, der Begründer der Firma Weihe u. Co.

— Die Verlängerung der Frist für die Abgabe der Steuererklärungen. Auf Anfrage beim Finanzministerium erfährt die Handelskammer zu Berlin, daß die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen zum Wehrbeitrag, zur preussischen Einkommensteuer und zur preussischen Ergänzungsteuer gleichmäßig bis zum 30. Januar verlängert wurde.

a. Hofentlich zum letzten Male: Das Mindenskonzert. Unsere ständigen Mahnungen und Anfragen scheinen Erfolg gehabt zu haben. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wird das Konzert nun endlich im Januar oder Februar stattfinden. Wenn übrigens damals mitgeteilt wurde, das Konzert sei verschoben worden, weil zu wenig Einnahmen im Vorverkauf erzielt worden seien, so können wir dieser Ansicht nicht beipflichten, denn wir hatten einen Vorverkauf, bei dem über 300 M. einkommen, für geradezu glänzend, oder der Maßstab, den die das Konzert veranstaltende Agentur anlegt, ist von dem ungeringen recht verschieden. Uebrigens ist bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß von seiten der hiesigen Kriminalpolizei rechtzeitig alle Schritte getan worden sind, um Aufklärung in diese Angelegenheit hineinzubringen. Unseres Erachtens war es aber Pflicht der Veranstalter, die Bilettkäufer schon längst auf dieser Peinlichkeit hinzuweisen.

n. Fahnen- und Standartenweihe. Die Vorstände des Artillerie- und Kavallerie-Vereins haben als Tag ihrer Fahnen- und Standartenweihe Sonntag, 24. Mai, festgesetzt. Das Fest soll auf dem Schützenberge gefeiert werden. Einladungen dazu sollen an alle dem Kreis-Kriegerverband angeschlossene Vereine ergehen.

a. Der Dämmerstopp in der Herberge. Nicht immer wird die Herberge zur Heimat von ihren Stammgästen als das respektiert, was sie vorstellen soll, das beweisen einige Szenen, welche sich dort am Donnerstag nachmittag abspielten. Einige Kunden hatten vorher dem Alkohol in reichlichem Maße zugesprochen und legten nicht selten auf den Tag, im Herbergsraum dem abgebrochenen Frühstück einen kräftigen musikalischen Dämmerstopp folgen zu lassen. Als ihnen nun der Herbergsbater Silentium gebot, waren sie mit dieser Einleitung des Kommerces nicht zufrieden und gingen direkt zur Unfeilheit über, so daß eine wahre Kagenmusik zustande kam. Als man nun daran ging, das Schlüsselloch: „Der Mann muß hinaus“ wahrzunehmen, mochte es ihnen draußen doch wohl zu kalt vorkommen, denn sie lachten mit aller Gewalt wieder in das Haus zurückzukehren. Als bei diesem ungehörigen Drängen „ganz zufällig“ mehrere Fenster Scheiben eingedrückt wurden, ergriffen die Polizei auf dem Platze, doch wurde von seiten der Radfahrer durch kein Wort darauf gelegt, die persönliche Befandtheit der Beamten zu machen und als einer der Kunden an der Mangelnde gefaßt wurde, zeigte er nicht selten Luft, dem Beamten eine erhöhte Stellung im Raume selbst zu verschaffen. Schließlich wurde man aber der Viere Meister und lieferte sie in sicheres Gewahrjam, wo ihnen die Zehndecken vergangen sind.

rm. Ein „Autounglück“. Am Alten Markt wurde heute morgen ein Radfahrer von einem Automobil angefahren. Der Radfahrer kam mit dem Schrecken davon, doch konnte er sein Rad nicht mehr benutzen, da dasselbe stark beschädigt worden war.

p. Einer, der Wildmarken gebrauchen könnte. Es wurde ein Mann in Schutzhaft genommen, der auf dem Neuen Markte in betrunkenem Zustande umherlunte und dadurch Aufsehen erregte.

p. Der Augen. In Herbestal angehalten wurde ein junger Bursche von hier, der nach Verübung mehrfacher Betrügereien aus Herford flüchtig geworden war. Er wurde auf Ersuchen des hiesigen Kgl. Amtsverwaltung dem Amtsgericht dahelst zugestellt. Es handelt sich, wie wir hierzu erfahren, um einen Menschen, der seinem Logiscollegen mit einem Sonntagsgeloge durchgegangen war.

Amt Herford-Hiddenhausen.

5 Eberdisen, 17. Januar. Der Turnverein Eberdisen D. L. veranstaltet, wie bereits in der November-Verammlung beschlossen, am Sonntag, den 25. d. Mt., im Vereinslokal, Restaurant Ehrler, seine diesjährige Kaisergeburtstagsfeier, bestehend aus Vorträgen, Aufführungen usw., mit nachfolgendem Tanz. Das Programm ist recht reichhaltig gehalten, sodaß der Besuch nur zu empfehlen ist.

Amt Enger.

g. Herringhausen, 17. Januar. Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen morgen die Eheleute Gottlieb Lindkamp und Frau, Johanne geb. Monke, hier Nr. 97. Den zahlreichen Glückwünschen schließen wir uns gern an. Möge es ihnen vergönnt sein, auch dereinst das goldene Fest in derselben Rüstigkeit und Frische zu feiern, wie das jetzige.

Vielefeld, 16. Januar. Wie leicht durch die Spielerei mit einer Schusswaffe ein schweres Unglück entstehen kann, zeigte ein Vorfall, der sich im Betriebe der Unterwerke hier ereignete. Ein Arbeitsjunge zeigte einem anderen sein Leichin, worauf dieses sich entlud und dem zweiten das Gesicht in die Brust eindrang. Der Verletzte kam sofort zu Boden. Im städtischen Krankenhaus fand er dann Aufnahme.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Hamm, 16. Januar. Ein eigenartiges Schicksal war einem kleinen Erdenbürger, der in der Gebämmenlehre das Licht der Welt erblickte, schon in den ersten Tagen seines Lebens bechieden. Nachdem seine Mutter, ein aus Wiescherhöfen stammendes Mädchen, am 20. November v. J. die Anstalt mit ihm verlassen hatte und sich auf der Fahrt nach Hamm befand, übergab sie im Wartesaal des Dortmunder Hauptbahnhofes das Kind einer Frau mit der Bitte, einen Augenblick auf das Kind zu achten, sie (die Mutter) werde gleich wiederkommen. Sie kam aber nicht wieder. Die Frau wartete und wartete und kam schließlich auf den Gedanken, sich des bedauernswerten Kindes auf dieselbe Weise wie die Mutter zu entledigen. Es gelang ihr auch, das Kind auf dieselbe Art einer anderen Frau zu übergeben, die wiederum vergeblich wartete, um den Säugling schließlich der Polizei zu übergeben. Das Kind wurde dann dem Findelhaus überwiesen. Die unnatürliche Mutter war nicht vorsichtig genug gewesen und hatte dem Kinde das Bändchen gelassen, mit dem die Kinder in der Gebämmenlehre gefangen genommen werden. Die Nachforschungen hatten deshalb bald den Erfolg, daß das Mädchen, das inzwischen in Hamm eine Stellung als Dienstmädchen angenommen hatte, ermittelt werden konnte. Sie versuchte zunächst, sich herauszureden und den Glauben zu erwecken, daß sie das Kind an einen Mann namens Risch, der sie darum gebeten habe, „verschenkt“ habe. Die Angaben stellten sich aber bald als unwahr heraus, so daß sich das Mädchen vor einigen Tagen vor der hiesigen Polizei zu einem vollen Geständnis bequeme und zugab, daß sie das Kind in der obengedachten Weise ausgehettelt habe.

Herne, 16. Januar. In einem Wohninsanfall schlug die in der Hafenstraße wohnende Frau Schittkowski ihr sieben Wochen altes Kind solange an die Wand und die Möbel, bis es starb. Der dreijährige Junge konnte nur durch die Tageseinstimmung des Ehemanns vor dem gleichen Schicksal bewahrt werden. Die Rasende konnte nur mit vieler Mühe überwältigt und ins Krankenhaus gebracht werden.

Castrop bei Dortmund, 16. Januar. Heute abend ist das Kaufhaus von Gebrüder Kaufmann durch ein Großfeuer vernichtet worden. Die zahlreichen Angehörigen konnten rechtzeitig gerettet werden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch eine Explosion beim Auflösen der Gasleitung entstanden. Der Materialschaden ist erheblich.

Hagen, 16. Januar. Im benachbarten Silbische geriet ein beim Bahnbau beschäftigter Kroat mit einem Italiener in Streit. Der Kroat bewaffnete sich mit einem Holzeisen und spaltete seinem Gegner den Schädel. Während man sich um den sterbenden Italiener bemühte, flüchtete der Kroat und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Goslar, 16. Januar. Zwischen den hiesigen Ärzten und Krankenkassen scheint eine Verständigung nicht zustande kommen zu sollen. Die Ärzte haben das Angebot der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Goslar, das für jedes ledige Mitglied einen Satz von 5 M. und für die Verheirateten 12 M. vorsah, abgelehnt. Sie bestehen vielmehr auf Bewilligung ihrer Forderung von 5 M. und 15 M. Es muß infolgedessen nun auch hier das Schiedsgericht angerufen werden.

Magdeburg, 16. Januar. Der Verdacht, vor Weihnachten auf dem Postamt zu Stendal einen Wertbrief im Betrage von 50 000 M. unterschlagen zu haben, lenkte sich auf den Postassistenten Käseberg, der aus Dessau stammt. Heute wurde der Beamte und seine Mutter verhaftet. Das Geld wurde nahezu im ganzen Betrage bei Verwandten in Bitterfeld gefunden.

Berlin, 16. Januar. In der geistigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Rappahausche 5 Millionen-Stiftung für eine Knabenwalschule angenommen. Der Vorsitzende dankte dem Stifter, bedauerte aber gleichzeitig, daß ihm durch seine Menschenfreundlichkeit Unannehmlichkeiten erwachsen; etwa 11 000 Hypothekenanträge, Bittschriften und Bittelbriefe seien bei ihm eingelaufen.

München, 16. Januar. Nach sozialdemokratischen Feststellungen werden zurzeit in München etwa 10 000 Arbeitslose gezählt. Inbetracht dessen etwa 40 000 Menschen unter dieser Arbeitslosigkeit.

Briefkasten.

D. W. Wenn Sie die Rosen selbst gezogen haben, dürfen Sie die Sträucher beim Fortzug wieder mitnehmen.

18 Jahre. Eine Festungsbauschule befindet sich in Charlottenburg. Unteroffiziere des Pionierbataillons werden dort für den praktischen Dienst im Festungsbaufach ausgebildet.

Habensberger Rennen. Strafbar ist nur der Buchmacher, nicht der Wette.

Reuigeriger. Wenn der Herzog von Braunschweig nach Berlin fährt, muß er genau so dafür bezahlen, wie Sie und ich. Bei Beförderung in Sonderzügen werden 7.3 M. für jedes Kilometer und jede Person gerechnet. Es müssen mindestens 12 Personen befördert werden.

für die Gepäckwagen kommen 40 s per Kilometer zur Anrechnung.

Wegsteuer. Sie können die Hypothek, die beim Fälligkeitsstermin nicht eingegangen ist, nur absetzen, wenn sie wirklich wertlos ist, sonst nicht.

Kipp. Das Landratsamt hat das Verzeichnis der angeforderten Eber zur Veröffentlichung bereits versandt. Sie werden es in den nächsten Tagen in unserem Blatt finden.

M. Vorstands der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist Fabrikant Karl Vogt; das Geschäftsbüro befindet sich Schillerstraße 9.

J. R. - L. F. - Lieschen. Sie nennen weder Ihre Namen, noch senden Sie Abonnementquittung ein. Infolgedessen kann im Briefkasten keine Beantwortung erfolgen.

Marine. Der Rang eines Kapitänleutnants entspricht dem Range des Hauptmanns.

Hindenhäuser. Sie sind im Irrtum. Der deutsche Kaiser bezieht auch keine Repräsentationsgelder und hat auch keine Zivilkiste. — Die Kinder des Kronprinzen unterhält selbstverständlich der Kronprinz selbst.

Krankenkasse Elberfeld. Für die Apotheken ist die deutsche Arzneitaxe maßgebend. Die Sie durch jede Buchhandlung (Verlag Waidmann-Berlin SW 68) beziehen können.

Fahnenbrat. Sämtliche Kinder sind verpflichtet, für den Unterhalt der Mutter zu sorgen. Wenn Sie im Guten nichts ausrichten können, klagen Sie sofort. Sie haben damit sicher Erfolg.

Was Sonnabend und Sonntag bringen.

Auf der städtischen Eisbahn ist heute nachmittag Eislang.

Der Gewerbeverein feiert heute abend im Bürgerverein sein Stiftungsfest.

Der Schützenverein „Adelwiger Feldmark“ hält heute abend bei Siederling u. Lange seine Generalversammlung ab.

Im Stadttheater-Restaurant ist heute abend 8 1/2 Uhr und morgen nachmittag von 5 1/2 Uhr an Künsterkonzert.

Der Schießklub „Danja“ hat morgen bei Siederling u. Lange seine Kaisergeburtstagsfeier.

Der Herforder Verein für Luftfahrt veranstaltet morgen bei der Gasanstalt einen Ballonaufstieg.

Die Dramatische Vereinigung macht morgen einen Ausflug nach Rehme bei Bad Drenhausen.

Im Saale des Lustkloß findet morgen nachmittag 5 1/2 Uhr das Lutter-Konzert statt.

Im Stadttheater ist morgen abend 8 Uhr großer Experimentalkonzert des Herrn Sack.

Auf dem Schützenhofe ist morgen nachmittag von 4 Uhr an Frei-Konzert.

Central-Automat. Wegen Erkrankung des Direktors ist die Damenkapelle nicht eingetroffen; es findet dafür Künstler-Konzert statt.

Bei Kropp und Brinkmann finden morgen Tanzkränzchen statt.

Karsbericht

mitgeteilt von der

Westfälisch-Lippischen Vereinsbank

Aktiengesellschaft, Herford

15. Jan. 16. Jan.

4% Deutsche Reichs-Anl. 98.— 98.—

3 1/2% do. 85.50 85.50

3% do. 75.60 75.60

4% Preussische Konf. 97.70 97.70

3 1/2% do. 85.50 85.50

3% do. 75.70 75.70

4% Westfälische Stadt-Anl. 94.60 94.60

3% Herforder Stadt-Anl. 87.10 87.10

3 1/2% do. 93.75 93.75

4% Mindener Stadt-Anl. 93.75 93.75

3 1/2% do. 93.75 93.75

4% Rheinprovinz-Anl. 96.60 96.60

4% Westfäl. Prov.-Anl. III 95.— 95.10

4 1/2% Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1918 100.50 99.60

4 1/2% do. 1921 93.25 93.5

4 1/2% do. 1923 100.50 100.50

4 1/2% do. 1920 93.75 93.75

4% Hamburger 94.— 94.—

4% Hannoverische Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1918 93.25 93.25

4% Meiningen-Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1921 94.70 94.70

4% Preuss. Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1920 93.50 93.50

4% Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1922 94.50 94.50

5% Humboldt Maschinen-Fab. 100.25 100.10

5% Allgem. Elek. Ges.-F. unt. 1923 102.20 102.20

Barmer Bank-Anst. 115.30 116.—

Darmstädter Bank 117.60 117.75

Deutsche Bank-Anst. 250.25 250.50

Disconto-Commandit-Anst. 188.30 188.60

Dresdner Bank-Anst. 153.25 153.75

Österreichische Bank-Anst. 126.75 126.70

Rhein. Westf. Disconto-Gesellschaft-Anst. 118.30 118.40

A. Schaaffhausen'scher Bankverein 101.80 101.80

Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Anst. 101.— 101.—

Hamburg Amer. Paketfahrt-Anst. 135.50 136.50

Danla-Dampfschiffahrt-Anst. 277.60 281.75

Norddeutscher Lloyd-Anst. 117.80 118.50

Allgem. Elek. Ges.-F. 238.25 238.10

Gesellschaft für elektr. Untern.-Anst. 164.40 164.25

Große Berliner Straßenbahn-Anst. 122.40 122.60

Ankerwerthe Hengstenberg-Vielefeld 109.25 109.25

Canada-Pacific-Anst. 214.60 216.40

Dürenth-Pfand-Vielefeld 343.— 344.—

F. Eickhoff & Co. Herford 162.— 160.50

Gelsenkirchener Bergw.-Anst. 188.75 191.10

Gildemeister & Co. Vielefeld 142.50 142.50

Gumbach, A.-G., Vielefeld 103.— 103.25

Harpener Bergbau-Anst. 176.90 177.75

Koch, Wäldchen, Vielefeld 183.25 183.25

Phönix-Bergwerk 236.70 238.—

Reichsbank-Diskont 5%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Reichsbank-Diskont 6%

Mein

Inventur-Ausverkauf 1914

mit Spannung von allen erwartet, die gute Schuhwaren reeller Qualität auffallend billig kaufen wollen, bringt auch in diesem Jahre mein gesamtes Lager in Winterartikeln zu durchweg reduzierten Preisen zum Angebot. Während der 14 Tage des Ausverkaufs verkaufe ich einen grossen Teil meiner Vorräte

bis 35 % einzelne Sorten und Artikel bis zu **75 % billiger.**

Da meine regulären Preise ohnehin billige sind, so verliere ich bei diesem grossen Abschlag zweifellos viel Geld, dafür aber gewinne ich die Möglichkeit, meine Kundschaft in der nächsten Saison mit nur frischer Ware zu bedienen. Ich hoffe ferner, eine weitere Anzahl meiner Mitbürger bei dieser Gelegenheit von der Reichhaltigkeit meines Lagers und der Güte meiner Waren zu überzeugen und zu Kunden zu gewinnen. Dieser Gewinn wiegt in meinen Augen den Verlust auf.

Serie I:
Ein Posten **Damen-Schnürstiefel** mit und ohne Lackkappen
fast alle Nrn., sonst bis zu **8.50 Mk.**
Paar jetzt nur **3.95**

Serie II:
Ein Posten **Damen-Schnürstiefel** mit und ohne Lackkappen
fast alle Nrn., sonst bis zu **10.50 Mk.**
Paar jetzt nur **4.65**

Serie III:
Ein kleiner Posten feinsten **Damen-Schnürstiefel**, z. Teil
echt Good Welt, einzelne Nr. sonst bis zu **5.90**
Paar jetzt nur **5.90**

Billiger Verkauf von Ballschuhen!

Serie I: feinste Damen-Lack-Ballschuhe,
einzelne Nrn., sonst bis zu **14.50**
jetzt pro Paar nur **6.50**

Serie II: Damen-Lack- u. Chevreau-Ballschuhe
fast alle Nrn., sonst bis zu **11.00**
jetzt pro Paar nur **4.65**

Serie III: Damen-Lack- u. Chevreau-Ballschuhe
fast alle Nrn., sonst bis **7.75**
jetzt pro Paar nur **3.65**

Serie IV: einzelne defekte u. angeschmutzte Paare
sonst bis **10.50**
jetzt pro Paar nur **2.65** und **1.90**

Ausserdem noch enorm billige Angebote in Hausschuhen in Kameelhaar usw.

Sensationell!

Billiger Schuhcream-Verkauf

Ia. Schuhputz, garantiert allerbeste Qualität, die 10 Pfg.-Dose während des Inventur-Ausverkaufs nur

Verkauf nur an Privatpersonen. Nicht an Wiederverkäufer und deren Beauftragte.

2 Pfg.

Fritz Neumüller

Salamander-, Mara- u. Nero-Stiefel

sind Netto-Preise.

Täglich frische Ware.

Täglicher Versand.

Geschäftseröffnung

Sonnabend, 17. Januar, abends 5 Uhr,

Gehrenberg 8.

Fritz Ahrberg, Hannover,

Bedeutendste musterhafte u. modernste Wurst-, Aufschnitt-
Waren und Fleischkonserven-Fabrik Deutschlands,

Filiale: Herford.

Inh.: Frau L. Blomeyer.

Wer verkauft sein Haus

mit u. ohne Geschäft, derverlange
meinen kostenlosen Besuch.
Herforder Immobilien u.
Hypotheken-Büro.
Gänsemarkt 5.

Ein kleines

Wohnhaus

mit u. ohne Geschäft, derverlange
meinen kostenlosen Besuch.
Herforder Immobilien u.
Hypotheken-Büro.
Gänsemarkt 5.

Eine flottgehende

Gastwirtschaft

mit Kolonialwarengeschäft wird
zu kaufen gesucht. Näheres
Herforder Immobilien u.
Hypotheken-Büro.
Gänsemarkt 5.

Den geehrten Bewohnern von Herford und Umgegend zur ge-
fälligen Kenntnis, daß ich das

Malergeschäft

des Herrn Malermeister **Heinr. Nolte**, Stiftberg, käuflich er-
worben habe.

Indem ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen
auch auf mich zu übertragen, zeichne

hochachtungsvoll

August Biebusch

Malers- und Glaser-Geschäft.

Bismarckstraße 62, Werkstat: Kesselfstraße 17.

NB. Bestellungen bitte auch bei meinen Eltern, Stiftbergstr.
20 zu machen.

I. Etage

Kurfürstenstrasse 14

zum 1. April preiswert zu
vermieten. Nachfragen in
der Exped. dieser Zeitung.

Zweifamilien-Haus

in der Nähe des Leher-Semina-
rars fast neu, wegen Fortzug
billig zu verkaufen.

W. Schwarze,
Bismarckstr. 19, Herford.

Möbl. Zimmer

mit Pension an Herrn oder
Dame zu vermieten.
Elberfelderstr. 14, Cde
Hermannstr.

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenszahl., gibt
schnellstens Selbstgeber Marcus
Berlin, Schönhauser Allee 136
(Rück.)

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenszahl., gibt
schnellstens Selbstgeber
Schlevoigt, Berlin 75, Rosen-
thalerstraße 6.

Schiessklub Hansa

vom Schützenverein Naderwiger
Feldwart

feiert am Sonntag, d. 18.
Januar, im Waldhof zur
Saubrücke seine

Kaisers Geburtstagsfeier

mit Freischießen.

Fremde und Gönner sind
herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

— Anfang 4 Uhr. —

Im Saale des

Weinklubs

Sonntag, 18. Januar

KONZERT

Heinrich Lutter

Kgl. Professor u. Hofpianist

Mitwirkend:

Frau Professor Lutter

Klavier.

Anfang 5 1/2 Uhr nachmittags.

Karten: Saal 2 M. Schüler-

karten 1 Mk. in der Musi-

kalienhandlung Menckhoff.

Der Kaiserhof,

Porta-Westfalica

Sonntag, den 18. Januar:

Grosses Extra-

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des

Fanterie-Regts. Nr. 15 unter

Leitung des Obermusikmeisters

Herrn H. Matthies.

und unter Mitwirkung des

rühmlichst bekannten

Soloquartetts des Kgl.

Theaters in Hannover.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Eintrittspreis 40 Pfg.



Sonntag, den 18. Januar

Ballonaufstieg

Beginn der Füllung 8 1/2 Uhr.

Turngemeinde

Herford, e. V.

M. d. D. T.

Jahres-Hauptversammlung

am

20. Januar 1914,

abends 9 Uhr im Vereinslokal

Tagungsordnung:

1. Eröffnung der Versammlung.

2. Genehmigung des Jahres-

berichts.

3. Ergänzungswahl zum Turn-

rat.

4. Genehmigung des Haushalts-

planes.

5. Wahl der Abgeordneten zum

Gautag.

6. Wahl der Rechnungsprüfer.

7. Niederschlagsfeier.

8. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Turngemeinde e. V. (M. d. D. T.)

Turnzeiten:

Männer- u. Jugend Abteilung:

Dienstag und Freitag von

9-10 1/2.

Frauen-Abteilung:

Dienstag von 5 1/2 bis 6 1/2.

Turnerinnen-Abteilung:

Mittwoch von 8 1/2 bis 9 1/2.

Gesundheitsriege:

Freitag von 8 1/2 bis 9 1/2.

Fechtrüge:

Montag von 9 1/2 bis 10 1/2.

Sämtliche Abteilungen turnen

in der Turnhalle am Löh-

bruch.

Der Turnrat.

Frau oder

Mädchen

für ganze Tage

gegen hohen Afford-

lohn gesucht.

J. Elsbach & Co.

N.-G.

Ein ordentliches

Mädchen

zur Anstalts- und sonstigen

Conditorie Dausberg,

Höckerstr. 1.

Junges

Mädchen

zum Waschelempeln und

einige für leichte Arbeiten

gesucht.

J. Elsbach & Co. N.-G.

Wegen Verheiratung meines

Mädchens

suche zu Februar 1914.

Frau Karl Schulze.

Wendischstraße 2.

Für ein besseres Restaurant

mit Gastwirtschaft suche ich für

sofort oder später ein tüchtiges

junges Mädchen

als Wirtschaftlerin, welche im

Kochen und allen einschlägen-

den Arbeiten erfahren ist.

Näheres bei Sattlermeister

Richard Klugmann,

Herford, Renntor, Zelfon 410.

Perf. Köchin

suche Stellung per 1. April.

Um Off. u. B. 100 a. d.

Exped. d. Bzg.

Wegen Verheiratung meines

jetzigen Mädchens suche ich zum

1. April ein zuverlässiges

Kausmädchen

Frau W. Fouquet,

Renntor, 50.

Wegen Verheiratung

suche a. 1. April ein tüchtiges

sauberes Mädchen

Frau S. Krüger,

Bielefeld, Hohlestraße 55.

Handgeschäft.

Der Turnrat.

Junges

als Lehrling für unsere

Oberbuden-Zuschneiderei

zu Oftern oder früher ge-

sucht. 3 Jahre Lehrzeit;

sofortige Vergütung.

J. Elsbach & Co. N.-G.

Für mein kaufmännisches

Büro suche ich zu Oftern

Lehrling

mit guter Schulbildung unter

günstigen Bedingungen.

Fr. Strenber,

Eisen- und Blechwarenfabrik,

Herford.

Zum 1. April wird von mir ein

Malerlehrling

gesucht mit guten Schulzeugnissen

Aug. Wölfe, Herfordstr. 28.

Suche zu Oftern

1 Malerlehrling

H. Bräuning, Malermeister,

Triebenstr. 29.

Zischlerlehrling

zu Oftern gesucht.

Gebr. Meute,

Elberfelderstr.

Goldgrube!

zur Übernahme der

Alleinvertretung

eines Massenartikels von

weittragender Bedeutung

der bei der Industrie u. bei

Belehrten in Berlin von

200 Jtr. Absatz findet u.

bis zu

100% Nutzen

läßt, wird eine wirt. streb-

same Kraft, die es versteht,

eine fachgemäße Organisa-

tion einzuleiten, gesucht.

Zur Unterhaltung eines

kleinen Lagers sind je nach

Größe des Bezirks M.

300 bis M. 3000 erforder-

lich. Geil. Offerten sind

unter Off. N. 101 an

Hud. Wölfe, Düsseldorf

zu richten.

Lehrling

gesucht zum 1. April

Markt- und Drogerie Herford.

Suche zum 1. April einen

Lehrling

Karl Meemann,

Waltermeier.

Suche zum 1. April einen

Lehrling

Phil. Secht,

Waltermeier, Brüderstr. 3.

Schneiderlehrling sucht zum

1. April

H. Schmeißer

Schneiderm., Solzstr. 49

Lagerist

fleißige, energ. Kraft von

einer mittl. Schokoladen-

u. Zuckerwarenfabrik der

Provins Hannover per

1. April in dauernde

Stellung gesucht. Geil.

Off. bef. die Exped. dieser

Zeitung unter Nr. 3857.

Vertreter gef. d. enormen

Verkauf „Crisis“ Bonifon-

nières 1000 St. m. 5 Pfg.

Bandrolle nur M. 9.50 fr.

Gewürzwürfel M. 5.50.

Gührerbonifon M. 11.90

fr. Kakaowürfel 2 mal 200

St. M. 9.— fr.

Hellwich, Hamburg 25.

Frauen

Best bewährt und empfohlen bei

Erkältungen und Störungen in

Dr. Blanc's franz. Men-

strua-Butter Preis M. 5.—

extra stark 6.— Diste. Ma-

nahme durch den allwiss. Dr. H.

H. W. Müller, Frankfurt

a/M., Wollte-Allee 31.

Depots:

Brüssel, Norddeut., Berlin.

Herzte

bezeichnen als vor-

treffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-

Caramellen

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 14

Herford, Sonnabend, den 17. Januar

1914

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung vom 16. Januar.

Anwesend zunächst 17 Stadtverordnete, doch steigt ihre Zahl nachher auf 22. Am Magistratspräsidenten 1. Bürgermeister Busse, Bürgermeister Werner, Stadtbauamtsleiter Kallmeyer, Stadtkämmerer Kall.

Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Lücken begrüßt ihre Erschienenen Stadtverordneten zur ersten Sitzung im neuen Jahre und leitet sofort zur Tagesordnung über.

1. Wahl des Vorsitzenden, des stellvertretenden Vorsitzenden und des stellvertretenden Schriftführers.

Bei der Wahl des Vorsitzenden lauten 15 Stimmentzettel auf den bisherigen Vorsteher, Justizrat Lücken, 2 Zettel sind unbeschrieben. Justizrat Lücken nimmt die Wahl dankend an. Bei der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden werden 15 Zettel für den Stadtv. Mobergohn und zwei weiße Zettel abgegeben. Stadtv. Mobergohn nimmt die Wahl an. Zum stellvertretenden Schriftführer wird Stadtv. Jellingner gewählt, ein Zettel ist unbeschrieben; als Schriftführer fungiert auch weiterhin 1. Stadtkämmerer Kall.

2. Wahl der Kommissionen.

Stadtv.-Vorst. Lücken gibt ein Schreiben des Stadtv. Schmidt bekannt, wonach dieser bittet, ihm zu gestatten, sein Mandat und seine Zugehörigkeit zu den verschiedenen Kommissionen niederzulegen, da er bei seiner Wahl zum Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse versprochen habe, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten. Da er nun von einer politischen Partei als Stadtv. gewählt sei, so müsse er auf die ihm liebgehabte Mitarbeit verzichten. Stadtv. Lücken bittet, der dem Wunsch des Herrn Schmidt zuzustimmen, da dieser unter den gegebenen Verhältnissen nicht anders handeln könne. Das Kollegium stimmt zu.

Stadtv. Radig bittet den Stadtv. Horst in den Stadtverordneten-Ausschuss zu wählen. Es sei ein unhaltbarer Zustand, daß die dritte Abteilung in diesem Ausschuss nicht vertreten sei und es sei ihnen damals die Berechtigung, in den Ausschuss zugelassen zu werden, ausdrücklich zuerkannt worden. Es sei jetzt an der Zeit, dies in die Praxis umzusetzen.

Stadtv. Lücken: Damals ist gesagt worden, wenn ein Sitz frei wird, aber wir können doch nicht gut ein bisheriges Mitglied herauswählen. Stadtv. Radig: Da können wir lange auf warten. Dieser Ungerechtigkeit können wir sehr gut abhelfen, da heute ja Neuwahl ist. Die Kommissionsmitglieder haben ihre Posten nicht in Erbpacht genommen. Stadtv. Lücken: Die Herren würden es als Mißtrauensvotum betrachten, denn sie sitzen schon lange darin und haben große Erfahrung in der Geschäftsführung. Die ausscheidenden Mitglieder Dr. Krengel, Detring, Werner, Kolling und Jellingner werden mit durchschnittlich 14 Stimmen wiedergewählt, auf den Stadtv. Horst fallen 6 Stimmen.

In die Elektrizitätskommission werden die alten Mitglieder Mobergohn, Werner, Kall und Busse wiedergewählt, auf den Stadtv. Horst fallen 5 Stimmen. Bei der Wahl der Wegekommission noch irgend einen praktischen Wert habe. 1. Bürgermeister Busse hält die Kommission ebenfalls für überflüssig. Früher fand jedes Jahr eine Begehung der Wege statt, dann sollte sie alle zwei Jahre stattfinden, doch ist dies im Grunde genommen zwecklos. Stadtv. Detring hält die Kommission für durchaus erforderlich. Die ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

In die Forstkommmission werden die Stadtv. Mobergohn, Weiße und Müller wieder gewählt. Stadtv. Horst erhält 6 Stimmen.

In die Finanzkommission wird an Stelle des ausscheidenden Stadtv. Schmidt Stadtv. Radig gewählt.

Die städtische Grundbesitzkommission wird wiedergewählt. In die Eisenbahnkommission tritt für Herrn Schmidt Stadtv. Niemeyer ein. Theater-

kommission, Brausebadkommission, Gesundheitskommission und Baukommission werden wiedergewählt.

Für die Fuhrpatskommission wird Stadtv. Pigusch vorgeschlagen, eventuell als Verstärkung. 1. Bürgermeister Busse: Eine Verstärkung der aus 3 Stadtv. und 2 Magistratsmitgliedern bestehenden Kommission durch einen Stadtverordneten würde auch eine Verstärkung durch ein Magistratsmitglied bedingen. In der Praxis arbeitet eine weniger zahlreiche Kommission am besten.

Stadtv. Schöndorf: Unsererseits wäre gegen eine Unterstützung durch ein Magistratsmitglied nichts einzuwenden. Die Verstärkung der Kommission wird mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Die bisherigen Mitglieder Müller, Münster und Werner werden wiedergewählt. Stadtv. Pigusch erhält 6 Stimmen.

Schlachthofkommission, Parkkommission, Volksbibliothekskommission und Altertumskommission, die verschiedenen Kuratorien sowie Einquartierungskommission werden wiedergewählt. Bei der Kommission gegen die Verunstaltung des Stadtbildes meint Stadtv. Werner, diese Kommission dürfe eigentlich nicht wiedergewählt werden, weil sie den Bau des einstöckigen Kornhauses am Lühbort zugelassen habe. Auch Stadtv. Lücken will sich nur dann wiedergewählen lassen, wenn die Kommission öfter angehört wird. Die Kommission wird wiedergewählt.

Neuwahl der Baukommission. Mitglied Stadtv. Radig schlägt hierfür den Stadtv. Niemeyer vor. Er hat den Eindruck, als ob die sozialdemokratischen Stadtverordneten ganz überhand genommen hätten. Gerade in der Baukommission muß die dritte Abteilung vertreten sein. Erst auf dem Wege hierher hat sich ihm gegenüber ein Arbeiter darüber beklagt, daß auswärtige Arbeiter beschäftigt würden, während einheimische brotlos sind. Stadtv. Kolling hält den Wunsch des Stadtv. Radig für nicht unberechtigt und schlägt Verstärkung der Kommission durch den Stadtv. Niemeyer vor. Stadtv. Niemeyer: Ich habe das Gefühl, als ob der Magistrat dieser Verstärkung nicht zustimmen wird. Der Antrag Kolling auf Verstärkung der Kommission wird mit 16 Stimmen angenommen und hat nunmehr den Magistrat zu beschäftigen. Die alte Kommission wird vorläufig wiedergewählt. Die Kommission für Wahlen zum Städtetag wird auf Antrag des Ausschusses abgeschafft, die Abgeordneten sollen vor jedem Städtetag gewählt werden.

Hierauf wählt das Kollegium nach Vorschlag den Vorstand und den Ausschuss der Landkrankenkasse. Es wurden gewählt:

Vorstand.

a. Arbeitergeber.

Mitglieder: Fall, Stadtkämmerer, Vorsitzender, Obernhaus, Eduard, Fabrikant, stellvert. Vorsitzender, Stellvertreter: Fienisch, J., Professor, Leimbach, August, Fabrikant, Kreisbaustr. 20.

b. Arbeitnehmer.

Mitglieder: Heibrod, Herrm., Tischler, Hellerweg 80, Heibrod, Heintz, Landw.-Arb., Jöllen, Weg 23, Höhner, August, Rutscher, Amtshausstr. 2, Ruhlötter, Aug., Konf.-Schneider, A. d. Eichelkamp 31; Stellvertreter: Brinkschmidt, Heintz, Konf.-Schneider, A. d. Dudel 56, Fleer, Wilh., Konf.-Schneider, Stadtholzstr. 104, Strunk, Wilh., Konf.-Schneider, A. d. Dudel 38, Stufenholz, Gust., Tischler, Engerstr. 97.

4. Vorlagen des Magistrats.

a) Gewerbesteuerordnung.

wird vom Magistrat zurückgezogen.

b) Bestimmungen betr. die Gewährung von Gehalt und ähnlichen Bezügen an Beamte und Angestellte der Stadt Herford in Krankheitsfällen.

Referent Stadtv. Bod: Es handelt sich um eine notwendige Bestimmung, da sonst die Beamten der Stadt Herford, welche weniger als 2500 M verdienen, zur Krankentasse angemeldet werden müssen. Das Kollegium genehmigt die Bestimmungen.

Ebenso wird der Punkt

c) Krankenversicherung der Hilfskräfte der höheren und der Volksschulen

(Referent Stadtv. Schmalhorst), auch eine Vorlage die aus denselben Gründen entsprungen ist, genehmigt.

d) Bewilligung eines Zuschusses von 15 000 M zur Verlegung der Bahnhofstraße nach Osten auf der Strecke vom Bahnhofsvorplatz bis Korig.

Hierauf ergreift das Wort

1. Bürgermeister Busse

zur Bahnhofsumbaufrage:

Ehe ich die Verhältnisse berühre, welche die heutige Vorlage bedingen, will ich von einer Konferenz in Berlin im Eisenbahnministerium am 29. Dezember berichten, an der von Seiten der Eisenbahnbehörde Ministerialdirektor Boerner und Geheimrat Broch teilnahmen, während der Magistrat durch den Stadtbauamtsleiter Kallmeyer und mich vertreten war. Die ganzen Einzelheiten wurden eingehend besprochen und wenn wir auch noch keine absoluten Garantien in Händen haben, so kann doch ohne Uebertreibung gesagt werden, daß mancherlei erreicht worden ist. Wir haben, den vom Magistrat in allen Pfaffen vertretenen Standpunkt, daß nur eine wesentliche Erhöhung des Bahnkörpers ohne ein bestimmtes Maß zu fordern, auch hier wieder energisch vertreten. Es kann als gewiß angesehen werden, daß eine Erhöhung des Bahnkörpers um

mindestens 75 Zentimeter unter allen Umständen stattfinden wird. Auch von Seiten der Eisenbahndirektion Hannover lag ein derartiger Antrag vor.

Hierauf wandten wir uns der Besprechung einer Spezialfrage zu. Bekanntlich wurde stets eine Ueberwegung der Bahn in der Richtung des Nichtweges (von der Diebsteigstraße, bei Meyer und Schwabedissen) gefordert. Die von einem Teil der Bürgerchaft gegen den Magistrat erhobenen Vorwürfe sind ungerecht, er hat bei allen Verhandlungen stets eine derartige Ueberwegung, als Ueber- oder Unterführung, gefordert. Schon die Rücksicht auf die zahlreichen Arbeiter, die täglich den Weg benutzen, veranlaßt ihn dazu. In einer früheren Unterhandlung wurde er nun vor die Alternative gestellt:

Entweder wird die Unterführung bei Korig mindestens 18 Meter breit und dann muß auf den Uebergang bei Schwabedissen verzichtet werden, oder die Unterführung bei Korig wird nur 15 bis 16 Meter breit und dann wird bei Schwabedissen eine Unterführung angelegt. Da der Magistrat auch an die Zukunft denken mußte, wo doch einmal eine Straßenbahn durch die Unterführung gelegt werden muß, so verzichtete er schweren Herzens auf die Ueberwegung bei Schwabedissen. Bei der landespolizeilichen Prüfung der Pläne der Eisenbahnverwaltung wurde dann von den Interessenten gegen die Schließung der Ueberwegung bei Schwabedissen Sturm gelaufen und man stellte sich auf den Standpunkt des Magistrats: 18 Meter breite Unterführung und trotzdem eine Ueberwegung bei Schwabedissen. Es wurde einwandsfrei festgestellt, daß täglich 2000 bis 2500 Menschen die Bahn dort kreuzen. Da sprach sich denn schließlich die Eisenbahndirektion Hannover für Beibehaltung der Ueberwegung in irgend einer Form aus und wie heute morgen eine Konferenz zwischen Vertretern der Eisenbahnbehörde und Stadtbauamtsleiter Kallmeyer und mir als Vertreter des Magistrats ergab, wird die

Bahnkreuzung bei Schwabedissen als

Ueberführung bestehen bleiben.

Dann muß man zwar von der Stadtseite eine große Zahl von Stufen heraufsteigen, aber es ist sehr zweifelhaft, ob nicht eine Unterführung von den Passanten zu anderen Zwecken benutzt sein würde.

Weiter handelte es sich um eine direkte Verbindung von der Engerstraße zum „Korussel“. Der Magistrat hat eine derartige direkte Verbindung stets für notwendig gehalten, doch berücksichtigt er stets die Steigungsverhältnisse. Vom Stadtbauamt wurde eine Skizze angefertigt, nach welcher diese Verbindung durch eine Straße in gewöhnlicher Form von der Ballerstraße hergestellt werden sollte. Die Bahn sträubte sich zunächst auch hiergegen. Auch hier ist sie uns jetzt entgegen gekommen und auch diese schwierige Frage wird in einer unferem Projekt jedenfalls sehr ähnlichen Form gelöst werden.

Ferner haben wir angefragt, ob es nicht möglich sei, den jetzigen Personentunnel im Empfangsgebäude in zwei Tunneln zu trennen und den einen, oder den jetzt bestehenden, bis zur Bänderstraße durchzuführen. Dies wurde von Seiten der Bahn von vornherein abgelehnt und ist hierin nichts zu erreichen.

Dann wandten wir uns der Frage zu, welche uns heute beschäftigen soll.

Die Verlegung der Bahnhofstraße bis zum jetzigen

Hotel Korig nach Osten.

Wenn die alte Post hierbei fällt, so würden ganz andere Verkehrsverhältnisse geschaffen, auch wenn der für später geplante Straßendurchbruch nach dem Deichthor vorläufig völlig ausscheidet.

Hierbei gibt es drei Interessentengruppen: 1. Korig-Vinneweh als Besitzer der Grundstücke, 2. die Eisenbahndirektion, welche dann in die Lage versetzt wäre, eine Verbreiterung der Bahnhofsanlagen vorzunehmen, 3.

die Stadt Herford, welche bessere Verkehrs- und Steigungsverhältnisse schaffen könnte. Eine wichtige Frage ist für die Gruppe Korig-Vinneweh die Frage des künftigen Hotels Korig. Es würde dort, wo es jetzt geplant ist, entschieden ungünstiger liegen, weil, wenn die Verchiebung der Bahnhofstraße nicht zustande kommt, ein Teil der alten Post hineingezogen werden müßte. Deshalb muß diese Gruppe auch wohl die meisten Opfer bringen. 18 000 Quadratmeter, den Quadratmeter zu 30 M, also für 54 000 M Grund und Boden müßte die Bahn der Gruppe abkaufen. Weiterhin wären für die alte Post 100 000 M zu zahlen, also insgesamt 154 000 M, oder rund 160 000 M. Hiervon sollen die Bahn 60 000 M tragen, 15 000 M wären auf die Stadt entfallen und 95 000 M hätte der Anlieger Richter, der durch das Projekt ganz bedeutend gewinnen würde, tragen sollen. Aber man hatte die Rechnung ohne Herrn und Frau Richter gemacht, welche Schwierigkeiten machten. So stand die Sache vor einigen Monaten. Inzwischen wurden nun Verhandlungen weitergeführt. Die Bahn verlangte, die Stadt sollte 25 000 M zuschießen, doch lehnte dies die Stadt ab und der Magistrat, Eisenbahn- und Baukommission erklärten sich bereit, 10 000 bis 15 000 M zu tragen, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten.

Als nun Stadtbauamtsleiter Kallmeyer und ich die Sache in Berlin zur Sprache brachten, wurde uns erklärt, an die Ausführung sei nur dann zu denken, wenn auch seitens der Stadt größere Opfer gebracht würden.

Zum Schluss kamen wir in Berlin noch auf eine Sache zu sprechen, die vor einigen Tagen in einem

Artikel in der Herforder Zeitung

in durchaus zutreffender und außerordentlich richtiger Weise behandelt wurde. Die Ausführungen der Zeitung wurden den Tatsachen durchaus gerecht. Es handelt sich um die unhaltbaren Zustände auf dem Bahnsteig 2. Es ist tatsächlich ein Wunder, daß bei diesem engen Bahnsteig noch kein Unglück passiert ist. Man braucht nur die Menschenmengen zu sehen, welche auch an gewöhnlichen Wochentagen, von den Sonntagen und vom Sommer, wenn reger Frühlingsverkehr dort herrscht, gar nicht zu sprechen, die dort gleichzeitig abfahren und ankommen. Glücklicherweise wurde uns sehr gute Unterstützung durch das amtliche Material, welches uns die Eisenbahnbehörde durch ihren eigenen Verwaltungsbericht gibt.

Nach diesem Bericht fuhrten im Jahre 1904 vom jetzigen Bahnhofe ab: 393 491 Personen oder 1093 pro Tag. Im Jahre 1912 fuhrten ab: 763 563 Personen oder 2092 pro Tag, also eine glatte Verdoppelung. Es kamen an im Jahre 1905: 398 153 Personen oder 1091 pro Tag und im Jahre 1912 kamen an: 1 031 563 Personen oder 2826 pro Tag, also mehr als eine Verdoppelung.

Nun haben wir ja leider im Reichstaate Preußen die idealen Verhältnisse, und es ist ein direktes Unglück, daß der Minister alles selbst entscheidet, so sehr auch von Seiten der Kommunen hiergegen Sturm gelaufen wird. Also es entscheidet ein Interressent, was für die Kostenfrage eine große Rolle spielt. Die Wichtigkeit unserer Ausführungen wurde uns zugegeben und eine Verbreiterung des Bahnkörpers als notwendig bezeichnet, aber ob die Personenbahnsteige auch verbreitert werden sollen, darüber entscheidet einzig und allein der Eisenbahnminister.

Doch haben wir das Material wenigstens verwandt, um die Summe von 25 000 M wesentlich herabzubringen, wir haben keine bestimmte Summe genannt, aber die von uns jetzt von Ihnen geforderten 15 000 M werden genügen. Die Vorlage spricht für sich selbst. Bei einer demnächst doch einmal nötigen Vergrößerung des Empfangsgebäudes wird eine solche doch nur in der Richtung nach Korig möglich sein, dorthin, wo jetzt die fast stets geschlossenen Türen den Zutritt zum Bahnsteig der Demoder Straße ermöglichen sollen. Eine große Einengung des Platzes würde ohne diese Vorlage die notwendige Folge sein. Dies wird aber alles durch die Annahme der Vorlage vermieden.

Die Hauptsache aber sind die günstigen Steigungsverhältnisse. Der jetzige Bahnhofsvorplatz hat in der Richtung nach Korig auf 40 Meter gar keine Steigung, dann auf 75 Meter eine solche von 1:40. Die Seite von der Steintorbrücke hat auf 8 Meter gar keine Steigung, dann auf die folgenden 83 Meter eine solche von 1:40. Bei einer Hebung des Bahnkörpers und Verlegung der Bahnhofstraße würde in der Richtung auf Korig auf 37 Meter gar keine Steigung und auf die folgenden 83 Meter eine solche von 1:120 vorhanden sein, vom Steintor her wäre auf 18 Meter völlig ebene Straße und auf 55 Meter eine Steigung von 1:60 Meter vorhanden sein.

Mithin würde auf dem Vorplatz das Gefälle von 2 Meter auf 0,70 Meter und am Steintor von 1,70 Meter auf 0,95 Meter sinken. Wieviel würde das für die Fuhrwerksbesitzer und Spediteure wert sein. Diese Gründe sind ausschlaggebend. Auch steht zu hoffen, daß der gesunde Sinn des Herrn Richter nicht zulassen wird, daß an seinem Widerstande ein Projekt scheitert, welches der Allgemeinheit zugute kommen soll.

Bezüglich der Summe wollen wir nicht höher gehen,

da die Bahn doch auch sehr großes Interesse an der Durchführung des Projektes hat. Doch die Ausichten auf Durchführung sind nur dann günstig, wenn das Kollegium die 15 000 M bewilligt. Der Magistrat hat diesen Beschluß gefaßt und es ist keine Phantasie, wenn wir annehmen, die Summe aus Kammereinkünften übersteigen werden zu können, hatten wir doch im Jahre 1912 40 000 M Ueberschüsse. Ich bitte dringend, der Vorlage zuzustimmen, da wir des Einkommens bei den Verhandlungen, welche sehr eilen bedürfen.

Stadt v. Vort. Vöden: Der Magistrat und die Baukommission haben die Vorlage einstimmig angenommen, der Ausschuss eine Abänderung ebenfalls einstimmig. Nach Ausführung dieses Projektes wird die Bahnhofsgasse ein ganz anderes Gesicht bekommen, vor allem werden die Strichungsverhältnisse wesentlich günstiger werden. Doch müssen wir wohl oder übel eine größere Summe bewilligen, sonst scheitert das Projekt. Dem Ausschuss erscheinen 15 000 M indessen zu hoch, er hält 10 000 M für ausreichend und schlägt dem Kollegium vor, diese zu bewilligen. Stadt v. Schönfeld regt an, bei dieser Gelegenheit an den Fiskus heranzutreten, er möge die Bahnsteige erhöhen, so wie es in Dortmund geschehen ist. Es ist eine wesentliche Annehmlichkeit für die Reisenden. Stadt v. Radig: Bisher war dort allerdings ein recht unidisches Bild entstanden. Für den Fiskus sollten bei diesem Eisenbahnprojekt ein paar Tausend Mark eigentlich keine Rolle spielen. Wir verkennen nicht die schwierige Situation der Verhandlung führenden Magistratsmitglieder und stimmen der Ausschussforderung von 10 000 M zu. 1. Bürgermeister Busse: Der Gedanke des Herrn Radig ist ganz richtig, aber man hat uns nun einmal vor diese Bedingungen gestellt. Ich bitte das Kollegium, sich auf den Boden der Magistratsvor schläge zu stellen, da bei 10 000 M der Erfolg zweifelhaft erscheint. Eine Forderung im Sinne der Ausführungen des Herrn Schönfeld würde die Verhandlungen stören, doch wollen wir im weiteren Verlaufe der Verhandlungen die Angelegenheit zur Sprache bringen. Stadt v. Ströghöner spricht sich für den Magistratsantrag aus. Stadt v. Hlade: Trotz der rofigen Schilderung des Bürgermeisters ist die finanzielle Lage der Stadt sehr schlecht, jedoch wir nicht mehr als 10 000 M bewilligen dürfen. 1. Bürgermeister Busse: Ich habe die Verhältnisse keineswegs als rofig geschildert, toll ja auch nächstens hierüber berichten, aber so schlecht, wie sie vielfach gemacht wird, ist die Lage der Stadt denn doch nicht.

Für den Magistratsantrag stimmt nur der Stadt v. Ströghöner, der Ausschussantrag wird dann einstimmig angenommen.

Kleinere Magistratsvorlagen.

Eine Reihe von kleineren Vorlagen wird im Sinne der Magistratsanträge ohne wesentliche Debatte angenommen. Es handelt sich um die Uebernahme der Brücke über den Düdiedelbach am Bänder Fußweg, wofür der Fiskus eine Abfindungssumme von 2000 M zahlt, ferner eine unwe-

sentliche Aenderung der Fluchtlinie des Löttinghauser Weges an der Vallerstraße, um einen dort entstehenden Knick zu beseitigen. Eine Aufhebung der Fluchtlinie „Am Gange“ und in der Elisabethstraße Am Gange findet nach dem Referat des Stadtbaumeisters Kallmeyer statt. Hierbei kommt prinzipiell der Gedanke zum Ausdruck, in weniger wichtigen und nicht vom öffentlichen Verkehr so sehr in Anspruch genommenen Straßen auch einmal eine Fluchtlinie aufzuheben, wenn die Durchführung derselben unnötig große Kosten machen würde. Ferner wird der Ankauf von kleinen Flächen unter teilweiser Wiederherstellung früher erworbener an dem Löttinghauser Wege genehmigt. In Betracht kommen die Anlieger Kottelmann, Kottmann, die Ehefrau Burre und Adolf Nolting. Eine kleine Längs für den Verkehr freigegebene Fläche in der Rennstraße, dem Uhrmacher Hilgenfeld gehörig, sowie eine gleiche in der Lüberstraße (Ww. Dürfopp) werden erworben. Kleine für den Bahnbau notwendige Parzellen in der Nähe der Viefelder Straße werden an den Fiskus veräußert und schließlich noch 48 Quadratmeter Grundfläche auf der Freiheit von der Gesellschaft „Weinklub“ erworben.

Die

Revision der Schulklassen für 1912 wird von der Tagesordnung abgelehnt.

Hierauf findet die

1. Lesung der Nebenhaushaltungspläne für 1914 statt. Der

Etat der Armenkasse

(Referent: Stadt v. Müller) schließt in Einnahme und Ausgabe mit 94 800 M ab gegen 93 000 M im Vorjahre. Eine redaktionelle Aenderung, die anzulegenden Gelder bei der Kreisparkeasse anzulegen, statt wie bisher bei der Kreisparkeasse, wird vorgenommen. Stadt v. Radig regt an, von dem 300 M für die Alkoholfürsorgestelle 100 M an den Arbeiterabstinenzbund zu geben. Hierüber soll der Magistrat gehört werden. Im Stille des Dr. Darenstadt tritt Dr. Schöning.

Der Etat wird in erster Lesung angenommen. 2. Vorschlag der Landwirtschafts- u. Realschule. Referent Stadt v. Vöden. Die Schulsumme beträgt 131 400 M gegen 127 300 M im Vorjahre. Der Etat wird in erster Lesung angenommen. Bürgermeister Busse teilt mit, daß er in der nächsten Sitzung in geheimer Sitzung unter Zulaufung der Presse einen Vortrag über den eventuellen

Ausbau zur Oberrealschule halten wird. Hieran soll sich dann eine Aussprache anschließen.

Haushaltsplan der Stadtschulklasse.

Referent Stadt v. Detring. Der Referent bricht eine Lanze für die Kantoren, damit diese endlich wieder in den Besitz der vollen Bezüge gesetzt werden. Stadt v. Jellingner schließt sich ihm an, ebenso Stadt v. Vöden, dem es unverständlich ist, weshalb der Magistrat seinen ablehnenden Standpunkt nicht aufgeben will. Eventuell könnten die Kantoren den Klageweg beschreiten. Das Kollegium beschließt, die Angelegenheit zu befrachten. Stv. Radig fragt wegen der schulärztl. Behandlg. der Schulkinder an. 1. Bürgerm. Busse: Mit 1200 M läßt sich allerdings nicht viel anfangen, und von einer ärztlichen Behandlung kann hierbei keine Rede sein. Aber die Einrichtung ist hier ja noch sehr jung. Auf Anfrage des Stadt v. Niemeyer erklärt 1. Bürgermeister Busse, die Frage des Fremden schuldeldes werde im Verwaltungsstreitverfahren geregelt. Der Etat, welcher mit 587 000 M gegen 565 430 M abschließt, wird in erster Lesung genehmigt.

Haushaltsplan der gewerblichen Fortbildungsschule.

Referent Stadt v. Weihe. Der Etat balanziert mit 27 000 M gegen 24 330 M im Vorjahre. In erster Lesung genehmigt.

Haushaltsplan der Eingartierungskasse.

Referent Stadt v. Weihe. Einnahme 3300 M gegen 3300 M im Vorjahre, Ausgabe 7 800 M gegen 10 260 M im Vorjahre, genehmigt.

Schlachthofkass.

Referent Stadt v. Radig: Die Schlachtungen sind im Allgemeinen zurückgegangen, teilweise hängt es wohl mit der bedeutenden Steigerung des Fleischkonsums in der Stadt zusammen, teilweise liegt es wohl daran, daß ein Teil des Viehs außerhalb geschlachtet wird, weil eine Animosität der Schlächter gegen die Schlachthofverwaltung besteht. Der Etat weist eine Einnahme von 51 350 M und eine Ausgabe von 95 960 M auf, jedoch ein Defizit von etwa 44 000 M besteht.

Stadt v. Nolting: Trotz des Zuschusses der Kammereasse ist das Defizit erschreckend hoch. Wie kann man bei solchen Zuschüssen noch von Ueberschüssen reden? Bürgermeister Werner: Das Defizit besteht nur buchmäßig durch Abschreibungen. Da der Schlachthofbetrieb sich nicht rentabel gestaltet, hat man ein Gutachten des Stadtbaurates Wahl aus Dresden eingeholt, das von der gemischten Kommission eingehend geprüft worden ist. Statt der großen sind kleinere Motore aufgestellt worden. Der Eisverkauf hat sich gehoben. (Auf die Ausführungen des Bürgermeisters Werner über Verminderungen der Schlachtungen werden wir noch zurückkommen. D. Red.) Nach weiteren Ausführungen der Stadt v.

Radig und Nolting wurde der Etat in erster Lesung genehmigt.

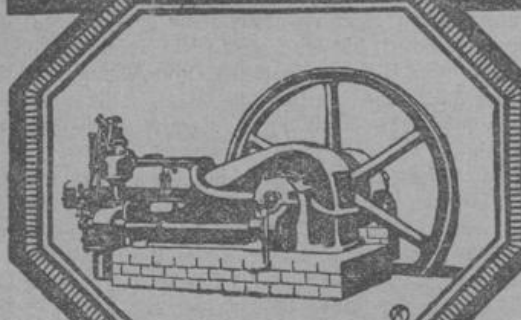
Etat des Grundstückerwerbsfonds (70 400 M gegen 62 250 M), Schuldenentlastungsfonds (81 000 M gegen 78 400 M) werden nach dem Referat des Stadt v. Vöden angenommen.

Gas-, Wasser- und Elektrizitätswert.

Referent Stadt v. Werner: Das Gaswert schließt ab mit 319 000 M (313 000 M), das Wasserwert mit 93 000 M (97 000 M), das Elektrizitätswert mit 181 000 M (202 000 M). In erster Lesung genehmigt. Schluß der Sitzung: 6.25 Uhr. em.

Welches Stickstoffdüngemittel ist billiger, Chilesalpeter oder schwefelsaures Ammoniak? So wird jetzt die Frage lauten müssen, die sich jeder Landwirt vorzulegen hat, ehe er den Einkauf irgend eines Stickstoffdüngemittels bewerkstelligt. Bei Lösung dieser Frage ist vor allem der höhere Stickstoffgehalt des schwefelsauren Ammoniak gegenüber Chilesalpeter zu beachten, so daß es jedermann verständlich ist, daß der Zentnerpreis des schwefelsauren Ammoniak nicht dem Zentnerpreis des Chilesalpeters gleich sein kann. 100 Kgr. schwefelsaures Ammoniak enthalten 20,6 Kgr. Stickstoff, 100 Kgr. Chilesalpeter dagegen gewöhnlich nur 15 Kgr. Stickstoff. Der Gehalt des schwefelsauren Ammoniak an Stickstoff ist also um 37 Prozent höher als der des Chilesalpeters, so daß 73 Kgr. schwefelsauren Ammoniak 100 Kgr. Chilesalpeter entsprechen oder 100 Kgr. schwefelsaures Ammoniak 137 Kgr. Chilesalpeter. Die Preisfrage des schwefelsauren Ammoniak ist gerade für das kommende Frühjahr derart, daß allein unter Berücksichtigung des höheren Stickstoffgehaltes das Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak bei rechtzeitigem Einkauf bedeutend billiger zu stehen kommt als im Chilesalpeter. Außer dieser für den Einkauf des schwefelsauren Ammoniak allein schon sprechenden Tatsache kommt noch die bedeutende Frachtersparnis hinzu, die sich aus dem erwähnten höheren Stickstoffgehalt des schwefelsauren Ammoniak ergibt. Wenn der Landwirt früher beim Bezug von Chilesalpeter, sagen wir, mit einer Fracht für 1000 Kgr. rechnen mußte, hat er heute beim Bezug von schwefelsaurem Ammoniak bei gleicher Stickstoffmenge nur die Fracht für 730 Kgr. zu bezahlen. Durch diese Frachtersparnis wird der Preis für 1 Kgr. Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak noch billiger, so daß jeder Landwirt zu dem Schlusse kommen muß, daß das schwefelsaure Ammoniak als billigstes und außerdem bestes Stickstoffdüngemittel für den Einkauf allein in Frage kommen kann.

BENZ



MOTOREN

BENZ & CO., MANNHEIM
Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, A.-G.
Abteilung: MOTORENBAU.

Verkaufsbüro:
Hamburg, Alsterdamm 12-13.

Wie die Düngung - So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste u. billigste Phosphorsäuredünger für die Frühjahrssaat.

Sichere Wirkung! Hohe Bodenrente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefert:



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35.



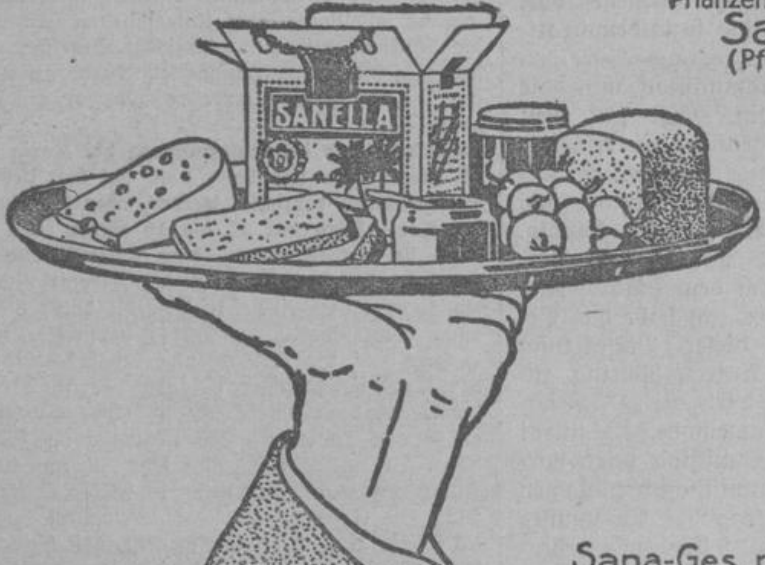
Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk

G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
U. H. u. IV. 1910.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

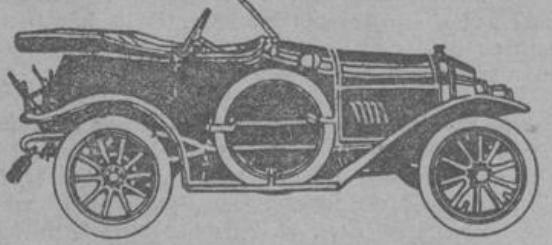
Kein feines Frühstück ohne
Mandelmilch
Pflanzenbutter-Margarine
Sanella
(Pfd. 90 Pfg.)



Sana-Ges. m. b. H. Cleve.

Familien-Anzeigen

finden in allen Familien weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

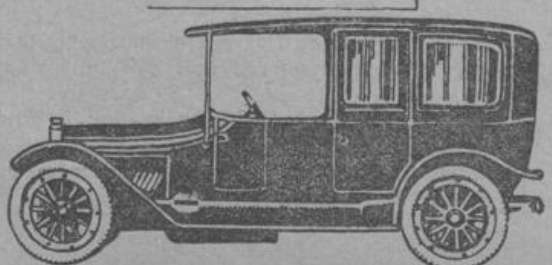


Besitzer!

Jetzt ist es Zeit, alle Reparaturen an Autos ausführen zu lassen. Durch gut eingerichtete
Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb
und langjährige Praxis im Autobau, bin ich in der Lage, für beste Arbeit zu garantieren.
Benno Sahlmüller, Salz-Herf. 63, Fernspr. 476.
Vertreter erstklassiger Automobilfirmen.
Reparaturwerkstatt und Garage.

Gummi! **Ausflachmatten!** **Erfachteile!**

Fahrräder! **Nahmaschinen**



Bekanntmachung.

In der nächsten Zeit werden der technische Aufsichtsbeamte der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Herr W. Schulte, und der Revisor, Herr Fr. Sporf, in den Gemeinden des Kreises Herford eine Revision der landwirtschaftlichen Betriebe in Bezug auf die Unfallverhütungsvorschriften vornehmen.

Indem wir dieses zur allgemeinen Kenntnis bringen, fordern wir alle Betriebsunternehmer auf, ihre sämtlichen Maschinen und Betriebsmittel entsprechend den Unfallverhütungsvorschriften unverzüglich in Ordnung zu bringen, soweit dieses etwa noch nicht geschehen sein sollte.

Druckfelle der Unfallverhütungsvorschriften können beim unterzeichneten Genossenschaftsvorstand jederzeit in beliebiger Anzahl zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Der Preis beträgt einschließlich Porto:
Heft: Landwirtschaftliche Maschinen 10 S.
Heft: Landwirtschaftliche Geräte und Sprengmittel, Vieh- und Fuhrwerkshaltung, bauliche Einrichtungen und Fortbewegung 10 S.
Heft: Landwirtschaftliche Nebenbetriebe (Brennerei, Molkerei, Stärkebereitungsbetriebe, Ziegeleien, Gräbereien über Tage, Torfaberereien, Kalkbrennereien, Kalköfen, Steinbrüche, Mahl- und Celmühlen, Brauereien und Mälereien) in Buchform 10 S., in Plakatform 20 S.
Heft: Landwirtschaftliche Nebenbetriebe in Buchform 10 S., in Plakatform 20 S.

Bei Bestellungen ist der Betrag in Briefmarken beizufügen.

Münster, den 14. Januar 1914.
Der Genossenschaftsvorstand der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Husten Hustenreiz

Ihr, die ihr an Bronchialkatarrh, an Brust-, Hals- und Lungenbeschwerden leidet, braucht Akker's Abteisirup lest folgendes:



Herr Franz Linden in Sourbrodt (Rheinl.) schreibt uns:
Seit Jahren litt ich an einem heftigen Luftröhrenkatarrh, eine Art chronische Bronchitis, die sich stets verschlimmerte. Ich musste immer husten u. hatte Brustschmerzen, ohne dass ich Schleim abgeben konnte, was mich sehr quälte. Ich wendete viele Mittel an, aber keines half. Da Bekannte von mir durch Akker's Abteisirup geheilt worden waren, wandte auch ich dieses gute Mittel an. Schon die erste Flasche tat mir sehr gut, da der Husten sich verringerte. Von Hoffnung neu belebt, setzte ich den Gebrauch von Akker's Abteisirup fort, und als ich gegen 3 Flaschen eingenommen hatte, fühlte ich mich stärker, besser und gesünder als je zuvor.

Akker's Abteisirup

wirkt reinigend und bruststärkend, er ist unschädlich selbst für das kleinste Kind und ein bewährtes Mittel bei Asthma, Influenza, Bronchialkatarrh, Keuchhusten, bei der heftigsten Erkältung, bei dem hartnäckigsten Husten und bei allen Brust-, Hals- und Lungenbeschwerden. Derselbe beugt somit ernstesten Folgen.

Preis pr. Flasche v. 230 Gr. M. 2,—
„ 550 „ „ 4,—
„ 1000 „ „ 6,50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des Generalagenten **L. J. Akker.** Engros-Vertrieb Handels-Gesellschaft „Noris“ Zaha & Co., Köln. Zu haben in den Apotheken: Altstädter Apotheke, Ascholf'sche Neustädter Apotheke und in den übrigen Apotheken.



Bestandteile: 30 Ks. mexik. Honig, 40 Ks. Zucker, 200 Gr. Karamell, 200 Gr. Salz, 200 Gr. Zitronensaft, 200 Gr. Pfefferminzöl, 200 Gr. Eucalyptusöl, 200 Gr. Salicylsäure, 200 Gr. Menthol, 200 Gr. Zinnol, 40 Gr. Zinnol mit Pfefferöl, 40 Gr. Anisöl und 3 Gr. Vanillinöl (zus.)

Victoria-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.

Sonnabend, Sonntag, Montag!

Henny Porten!

Alleinaufführungsrecht für Herford.

Comtesse Ursel.

Feinsinniges Kinolustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle: **Henny Porten.**

Der Retter des Forts Lapawai.

Wildwestschlager in 2 Akten.

Dazu das weitere herrliche Programm,
besonders die **Humoresken.**
Angenehmer Aufenthalt im gutgeheizten
Theater.

Lichtspielhaus
am Alten Markt.

Stadttheater - Restaurant.

Sonnabend, den 17. Januar, abends 8 1/2 Uhr
(aus Anlass des Stiftungs-Festes des Gewerbevereins):

Künstler-Konzert.

Sonntag abend ab 5 1/2 Uhr:

Künstler-Konzert.

Central-Automat.

Heute abend:

Künstler-Konzert
des Damen-Künstler-Quartett

Dir. E. Köhler.

Eintritt frei!

Auf nach Collbrunn Renntor,

Jeden Sonntag:

TANZ.

Streichmusik.

Eis-Konzert.

Sonntag, 18. d. M. nachmittags 2 Uhr findet
auf der Eisbahn der städtischen Wiese an der
Kläranlage **Konzert** statt.
Herford, den 16. Januar 1914.
Der Magistrat.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr

Grossar Experimental-Vortrag

des Herrn Architekten R. Sack, Hauptlehrer an der
Grossh. Hess. Baugewerkschule Bingen, über

„Geheimnisse der Salon-Magie“.

Aufklärung über

Spiritismus, Hypnotismus, Gedankenlesen, Tisch-
rücken und Geisteserscheinungen.

Karten im Vorverkauf Buchhandlung Klotzamp. 1. Rang 1.25
Logen 1.00, Parquet 75 Pfg. incl. Steuer.

Nachmittags 4 Uhr:

Gr. Kinder- u. Familien-Vorstellung

zu billigen Preisen. Billets hierzu nur an der Kasse.

Schützenverein Radew. Feldmark

Generalversammlung

am Sonnabend, den 17. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Saale
der Wirtse Siedewitz & Lange.

1. Schlussabrechnung über den Schießstand.
2. Vorlegung der abgeänderten Satzungen.
3. Erziehung.
4. Rosenball.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mein diesjähriger

Inventur- Ausverkauf

beginnt heute.

Wie alljährlich, so sind auch jetzt grosse Mengen
Einzelpaare und der Mode unterworfenen Schuhwaren
bedeutend unter

Einkaufspreis

zum Verkauf ausgelegt.

Die Preisermässigung beträgt bis zu

Bis zu
75%

Preisermässigung
auf die
sonstigen Preise.

75%

J. Dessauer

Herz-Schuhhaus

Alter Markt 11.

Telefon 525.

Reparaturen sofort
sauber und billig.

Bekanntmachung.

Als Schuldner an der katholischen Bürger-
schule wird zum 1. April 1914 eine geeignete
Person gesucht.

Die Vergütung beträgt hierfür jährlich 595 M.
Schriftliche Meldungen werden bis zum
1. Februar d. Js., auf Zimmer Nr. 7 des Rat-
hauses III entgegengenommen.

Herford, den 15. Januar 1914.

Der Magistrat:

Busse.

Ein in Herford nahe vor dem Tore gelegenes großes

**Wohnhaus (Eckgrund-
stück)**

mit Laden, Stallung, Scheune, Einfahrt, großem Garten soll
umfänglich für sehr preiswert verkauft werden (passend für
Bäckerei, sowie Kohlen- und Biergeschäft).

Karl Strobel, Agentur- und Kommissionsgeschäft.

Tanz- und Anstandsschule J. Römkes und Frau

Fernspr. 572. Herford. U. d. Linden 3.

Erteilung v. Privat-Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Einstudierung wirkungsvoller Charakter- u.

Fantasiestücke für Vereine u. Gesellschaften.

Ständiges Arrangement von Privatzerkeln,

auch für ältere Herrschaften, in welchen stets

die neuesten Gesellschaftstänze, so augenblicklich

Tango, Rag, one step, four step und Boston

einstudiert werden.

— Grosser eigener Parkettsaal. —



Dr. Mellin's Essenzen

— 1 Flasche 75 Pfg. —

zur einfachen u. billigen Selbstbereitung von

Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-

Sirap, Grog-, Punsch-Extrakt etc.

— Für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner

der Verhältnisse weiss, die ältesten und

bewährtesten. Zu haben in Drogerien und

Nahrungsmittelgeschäften, wo & unsere

Plakate aushängen. Man verlange gratis

den Prospekt: „Die Getränkedestillierkunst

im Haushalt“ und achte auf unsere Firma

Dr. Mellin & Cie., Bückeburg.



Berdux Knake Knauss Lindholm

Pianos, Flügel, Harmoniums,
Pianola-Pianos mit eingebautem Spiel-
apparat, empfiehlt in reicher Auswahl
zu bequemen Bedingungen, Stim-
mung, Reparatur, Vermie-
tung, bei späterem Ankauf Anrech-
nung der Miete nach Vereinbarung.

Jbach Mand Steinweg
u. a. m.



Lichtspielhaus „Wittekind“

Sonnabend, Sonntag, Montag.

1. Hauptabteilung:

Das goldene Kreuzlein

Schauspiel in 2 Teilen.

Dieses Schauspiel, in dem zwei kleine Mädchen die
Hauptrollen spielen, ist ein rührendes Stück aus dem
Leben. Vor den Bildern dieses Films fühlt sich die
Seele gehoben und an manchen Stellen ist es un-
möglich, die Tränen zurückzuhalten.

2. Hauptabteilung:

Neuerlangtes Lebensglück

Drama in 3 Akten.

Dieses Drama lässt uns erkennen, dass ein einmal
begangenes Verbrechen, wenn auch gefolgt, den
geheilten Menschen noch lange Zeit verfolgt
und ihm den Weg durchs Leben schwer macht.
Saumont-Woche, u. a.: Der große Theaterbrand in
Sibiriaff und das übrige Programm.

Kreis-Sparkasse

Elisabethstr. Nr. 4 Herford (Neues Gebäude)

Der Zinsfuß für Spareinlagen beträgt:

Für neue Einlagen vom Tage der Einzahlung ab
für alte Einlagen vom 1. Januar 1914 ab

3 3/4 %

Einzahlungen können geleistet werden auf unser
Reichsbank Giro-Konto, Postsparkonto: Hannover
Nr. 4757 sowie bei unseren Nebenrendanturen in:
Bünde, Blötho, Löhne, Enger, Spenge, Kirch-
lengern, Hiddnhausen, Mennighüffen und
Quernheim.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in
feuerfester und diebesicherer Stahlammer an
Jedermann gegen sehr mäßige Vergütung. Die
Fächer stehen unter Mitherausgabe der Mieter und
eignen sich zur sicheren Aufbewahrung von Spar-
büchern und sonstigen Wertpapieren aller Art.

Den geehrten Bewohnern von Herford und
Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mein
früher betriebenes

Malergeschäft

wieder übernommen habe.

Ich bitte, das mir bisher in so reichem
Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin gü-
ltigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Kramer Malermeister,

Almstraße 53.

Bekanntmachung.

Dem Fleisch- und Trichinenschaubezirk I (In-
haber: Malermeister Heinrich Hüttemann, Frä-
herrenstraße Nr. 3 hier) werden von heute ab fol-
gende Straßen zugeteilt:

1. Bänderstraße
2. Bänderfußweg
(bisher: Fleischschaubezirk V, Trichinen-
schaubezirk X (Steffen))
3. Benterweg
4. Karlstraße (ganz)
(bisher: Fleischschaubezirk II, Trichinen-
schaubezirk III (Hofst))

Anträge auf Fleischschau und Trichinen-
schau sind daher von den dort wohnhaften Tier-
besitzern von jetzt ab bei Herrn Hüttemann zu
stellen.

Herford, den 14. Januar 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Technikum Jümenau
Elektro- und Maschinen-
Ingenieure, Techniker,
Werkmeister, Prospekt.
Dir. Prof. Schmidt

Mitteilung an die Krankenkassen-Mitglieder.

Unterzeichneter Verband macht die Krankenkassen-Mitglieder darauf aufmerksam, dass nach der neuen Reichsversicherungs-Ordnung vom 1. Januar 1914 ab jedem Versicherten das **Recht** auf Behandlung durch **approbierte Zahnärzte** zugesichert ist. Den Zahnärzten ist nach § 123 der R.-V.-O. die Behandlung von Mund- und Kieferkrankheiten bei Krankenkassen-Mitgliedern nunmehr **gesetzlich** verboten. Nach den Ausführungsbestimmungen der Reichsversicherungsordnung können ohne Zustimmung der Kassenmitglieder **Nichtapprobierte** (Dentisten, Zahntechniker) **einfache** Zahnkrankheiten nur dann behandeln, wenn gemäss § 370 der R.-V.-O. das Ober-Versicherungsamt entschieden hat, dass die Krankenkassen nicht zu angemessenen Bedingungen mit einer genügenden Anzahl von Zahnärzten haben Verträge schließen können. Da diese Voraussetzung bisher nicht zutrifft, werden untenbenannte Zahnärzte die Mitglieder derjenigen Krankenkassen, die noch keinen Vertrag mit ihnen geschlossen haben, gegebenenfalls auch **ohne** Ueberweisungs-scheine auf Kosten der Kassen behandeln.

In Betracht kommen sämtliche Zahnärzte der Kreise Herford, Minden und Lübbecke.

In Minden: Z.-A. Caesar, Kaiserstrasse. Z.-A. Klopp, Bäckerstrasse.
Z.-A. Roß, Meier, Vinkestrasse. Z.-A. Arth. Meyer,
Bäckerstrasse. Z.-A. Schnatmeyer, Immanuelstrasse.
Z.-A. Grünwälder, Gänsemarkt. Z.-A. Weihe und
Hoffmann, Löhstrasse. Z.-A. Rohloff, Schillerstrasse.

In Oeynhausen: Z.-A. Antze.
In Löhne: Z.-A. Lehmann.
In Bünde: Z.-A. Kampsmeier.
In Lübbecke: Z.-A. Betke.
In Pr. Oldendorf: Z.-A. Muetzfeldt.

Der Wirtschaftliche Verband Deutscher Zahnärzte Grossbezirk Westfalen.

Zahnarzt Kaiser, Arnsberg.

Mein Inventur - Ausverkauf

bietet eine ganz besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit

Um zur neuen Saison neue frische Waren

zu bringen, ist der Grundgedanke meines in grosszügiger Weise vorbereiteten Inventur-Ausverkaufs

Räumung um jeden Preis

sämtlicher zum Ausverkauf gestellten Waren.

Normalhemden	jetzt 1.95, 1.35, 95 ¢
Normalhosen	jetzt 1.45, 95 ¢
Damenstrümpfe	reine Wolle, jetzt 1.25, 95 ¢
Damen-Handschuhe	reine Wolle, gestr. 45 ¢
Ball-Schals	jetzt 2.25, 1.50, 85 ¢
Lamäutcher	jetzt 3.75, 2.25, 125 ¢
Rodel-Mützen	jetzt 1.90, 1.35, 75 ¢
Sweater	jetzt 2.25, 1.45, 90 ¢

Spitzen, Besätze u. Stickereien

Grosse Posten Besätze		
Serie I früher. Preis bis 75 Pf.	Serie II bis 1.25	Serie III bis 2.25
jetzt 25 ¢	jetzt 65 ¢	jetzt 90 ¢
Grosse Posten Festons Stück 4 1/2 Mtr. 95, 68, 48 ¢	Damen-Ledertaschen jetzt 325, 190 85 ¢	
Grosse Posten Jabots jetzt 75, 45, 25 ¢	Rock-Volants jetzt 350, 185 75 ¢	
Gr. Post. Spitzenkragen jetzt 145, 65, 35 ¢	Lack-Gürtel 195, 58, 38 ¢	

Oberhemden	farbig, jetzt 3.75, 295 ¢
Farbige Garnituren	jetzt 1.10, 90 ¢
Selbstbinder	breite Form 1.25, 65, 45 ¢
Herrenkragen	verschiedene Fassons, 3 St. 95 ¢
Kragenschoner	jetzt 75, 55, 38 ¢
Hausschürzen	jetzt 2.25, 1.65, 90 ¢
Korsetts mit Strumpfhalter	jetzt 3.75, 2.45, 145 ¢
Wollgarne	jetzt 1/2 Pfd. 1.75, 1.20, 100 ¢

Ein grosser Posten **Seidenstoffe**
einfarbig, gestreift und kariert
1.95 M 1.65 M 1.35 M 95 ¢

Ein grosser Posten **Kinderkleidchen**
für die Hälfte und weniger.

Ein grosser Posten **Knaben-Anzüge**
werden wegen Aufgabe
zur Hälfte des Wertes verkauft.

Eick Nachfolger, Herford.

Gestern abend 7 1/2 Uhr entschlief
sanft nach langem, mit grosser Geduld
ertragenem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater,
Grossvater und Bruder, der

Kaufmann

Theodor Weihe

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen

Bertha Weihe, geb. Pecher.

Die Beerdigung findet am Montag, den
19. Januar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauer-
hause, Bielerfelderstr. Nr. 5, aus statt. Trauer-
feier im Hause 3 1/2 Uhr.

Wir bitten von Kondolenzbesuchen absehen
zu wollen.

Für die vielen wohlthunenden Beweise innigster Teil-
nahme an unserem schweren Verlust sagen wir

herzlichen Dank

August Reischauer u. Familie.

Sarg-Magazin

Fritz Lindemann

Tischlermeister
Fidelstrasse 12. (Gegründet 1888.)
Reparaturwerkstatt für Haus u. Möbel.

Städt. Stellenvermittlung
Waisenhausstr. 1. Herford. Fernsprecher 102.
50 Haus- u. Küchenmädchen, 1 Küchenmädchen
f. feinen Haushalt nach außerhalb, 1 Haushälterin
für bess. Haushalt nicht unter 35 Jahren, 2
perfekte Köchinnen, 2 Haushaltslehrlinge.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Wir teilen hierdurch den Mitgliedern unserer
Kasse mit, daß sie bei Zahnkrankheiten berechtigt
sind, nach wie vor die bisher für unsere Kasse
tätigen Zahnärzte in Anspruch zu nehmen.

Es sind dies folgende Herren:

**Zahnarzt Gustav Wäber, Kurfürstenstr. 15,
Zahnarzt Karl Kope, Schenberg 11.
Der Vorstand.**

Stadtparkasse zu Herford

(Mündelsicher)

Wilhelmschulplatz 2.

Annahme von Spareinlagen zu

3 3/4 %

Zinsen. Beträge von M. 5000 an werden je nach
Vereinbarung mit 4 1/2 % verzinst.

Tägliche Verzinsung.

Kontocorrent-, Scheck- und Ueberweisungsverkehr
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto
Nr. 5353 Hannover. — Fernruf Nr. 755.
Kassenzinsen: 8 1/2 — 12 1/2 Uhr vormittags
u. 3 — 5 Uhr nachmittags.

Sonntags nachmittags geschlossen.

Der Magistrat.

Herzliche Bitte!

Während der kalten Jahreszeit erfolgt auf
unserem Büro recht oft Nachfrage nach Kleidungs-
stücken, insbesondere nach Fußbeklei-
dung.

Wir bitten deshalb hiermit alle diejenigen
Familien und Personen, die abgelegte bzw. über-
zählige Kleidungsstücke besitzen, diese uns zu über-
lassen. Etwa in Frage kommende Stücke bitten wir
auf Rathaus I, Zimmer Nr. 3 (Elisabethstrasse)
abzugeben. Wir sind auch gern bereit, die Sachen
abholen zu lassen.
Herford, den 15. Januar 1914.
Die städtische Armenverwaltung.

Schwefelsaures Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste
Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoff-
dünger von stets gleichmäßig leichter Streubareit ist
das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft
für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten
auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur
Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterjaaten, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig aus-
gestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges
und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Sinter- oder Verbrennungsverluste!

Kein Befall! Erhöhte Ernten bis zu 100 % und mehr!
Bessere Beschaffenheit und Güte, längere Haltbarkeit der Früchte!
Reinigung pro ha Markt 200 — bis 300 — und mehr.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.
Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Ge-
nossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen
Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung,
G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg
Zubehalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der Elbe und nach
Süddeutschland gegen sofortige Bezahlung abzugeben. Der Preis ist heute so
gestiegen, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich
billiger ist als im Chilisalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung,
Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in Münster i. W., Zumbrodtstrasse 17.

Kaufe Hasen- und sämtliche andere Felle
zu höchsten Tagespreisen.
E. Heinemann, Erbenstr.

Geld
auf Hypotheken geg. Wertpapiere
und Mobiliarsicherheiten. erhalten
reelle Personen jeden Standes.
Für Beamte Rückzahlung inner-
halb 10 Jahren d. Fegeler &
Co., Detmold.

Brauchen Sie Geld!
wenden Sie sich vertrauensvoll
an das
Verforders Immobilien-
Hypothekenbüro.
Gänsemarkt 6.



Pecher & Co.
in Herford R., Kurfürstenstr. 24.
Proben u. Preisliste frei. Füllung
d. Betten in Gegenwart d. Käufer.
Sonntags geschlossen.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.35 u. Beisatzgeb.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deutschausen und Amt Nehe 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 14

Herford, Sonnabend, den 17. Januar

1914

Unsere heutige Nummer umfasst 14 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Ein moderner Blaubart.

(Der Giftmordprozess Hopf vor den Geschworenen.)

4. Verhandlungstag.

sh Frankfurt a. M., 15. Januar.

Der vierte Verhandlungstag in dem Prozess gegen den Giftmörder Karl Hopf begann mit der Besprechung des Mordversuchs an der Mutter des Angeklagten. Eine Zeugin Fischer bekundet, daß Frau Hopf eines natürlichen Todes verstorben sei und daß niemand an das Gegenteil geglaubt habe. Die Zeugin Kohl weiß, daß Frau Hopf sich geäußert habe, sie wolle ihren Sohn Karl auf den Pflichten teil setzen; eine andere Zeugin bekundet demgegenüber, daß die alte Frau mit großer Liebe an ihrem Sohne gehangen habe. — Im Mittelpunkt der Verhandlung stand heute der Mordversuch an der dritten Frau, die heute noch lebt, von Hopf aber geschieden ist. Sie gibt zunächst an, Hopf durch eine Zeitungsannonce kennen gelernt zu haben. Hopf habe ein Testament bald nach der Hochzeit gemacht, in welchem sie als alleinige Erbin benannt war, das Testament aber war wegen eines Formfehlers ungültig. Später forderte Hopf von seiner Frau eine Verfügung, wonach sie nach ihrem Tode verbrannt zu werden wünsche. Die Frau lehnte das ab, obwohl Hopf ihr sagte, in seiner Familie sei die Leichenverbrennung üblich. Da die Zeugin Grund zu haben glaubte, an der ehelichen Treue ihres Mannes zu zweifeln, untersuchte sie eines Tages seinen Schreibtisch und fand dort u. a. Briefe dafür, daß er schon zweimal verheiratet war, nicht nur einmal, wie er ihr erzählt hatte. Sie stellte ihren Mann deshalb zur Rede und habe in der Erregung das Zimmer verlassen, um vor ihren Mann die Tränen zu verbergen. Sie habe dann eine Tasse Tee trinken wollen, bemerkte aber an demselben einen sonderbaren Geschmack, es wurde ihr übel und sie konnte sich nicht mehr erheben. Sie fragte ihren Mann, ob er ihr etwas in den Tee gegeben habe, was er mit der Bemerkung verneinte, sie wäre wohl selbst am Giftkrampf gewesen. Er bot ihr dann Wein an und trank davon, zum

Beweise, daß er nichts in denselben getan habe. Später drohte er ihr mit einer Anzeige wegen Einbruchs, da sie seinen Schreibtisch erbrochen hätte, worauf sie erwidert habe, sie werde dann gegen ihn Anzeige wegen Mordversuchs erlassen. Sie habe dann den Rest des Tees ängstlich unterzucken lassen, doch sei nichts Verdächtiges gefunden worden. Weiter erklärte Frau Hopf, sie habe Aufzeichnungen ihres Mannes gefunden, wonach sie damals Fiebergrade bis zu 40,5 aufgewiesen habe. Auf Befragen seitens des Vorsitzenden bekannte der Angeklagte, daß er damals seiner Frau Typhusbazillen gegeben habe. Weiter wurde festgestellt, daß Hopf sich mehrfach bei dem Wiener Laboratorium, bei dem er seine Kulturen bestellt hatte, beschwert habe, weil dieselben nicht virulent genug gewesen seien. Gleichzeitig verlangte er frische Kulturen von Diphtherie, Enteritis- und Botulismusbazillen. — Frau Hopf bekundet weiter, sie habe von ihrem Mann einmal ein Glas Milch erhalten, nach dessen Genuß sie neuerdings erkrankte. Ihr Mann habe versucht, eine Untersuchung der Milch zu verhindern, es sei ihr aber gelungen, Dr. Rosenbaum eine Probe der Milch zu senden, der sie aber wegen ihrer Besorgnisse vor einer Vergiftung zu beruhigen versucht habe. — Wie der Vorsitzende feststellte, hat Hopf sich im November wieder bei der Wiener Firma über die Unwirksamkeit der Kulturen beklagt, wobei er gleichzeitig Kulturen von Cholera asiatica bestellte, die vom Kriegsschauplatz auf dem Balkan wohl frisch geliefert werden könnten. Er räumte dann auf eine Frage des Vorsitzenden auch ein, seiner Frau Choleraabzillen beigebracht zu haben, und zwar wiederholt. — Frau Hopf erzählt dann weiter, daß sie mit ihrem Mann einmal eine Flasche Sekt getrunken hätte, der genau so schmeckte, wie der Inhalt eines Flaschens, das sie in seiner Tasche fand, als er auf einer Chaiselongue lag; aus dem Stöpsel des Flaschens sei ein „A“ gestanden, was nach Hopfs Angabe Arsenik bedeutete. Die Frau ging dann ins Krankenhaushaus, wo sie bekanntlich gerettet werden konnte; sie wäre am 12. April entlassen worden, ihr Mann war aber einige Tage vorher verhaftet worden. — Auf ausdrückliches Befragen durch den Vorsitzenden bekannte der Angeklagte, daß er seiner Frau

nicht nur Arsenik, sondern auch Typhus- und Choleraabzillen in die Speisen gemengt habe.

Die Frage des Vorsitzenden, ob er, wie es den Anschein habe, seine Frau nur geheiratet habe, um sie umbringen zu können, verneinte Hopf, gab aber zu, daß er sie habe töten wollen, ebenso, daß er, der doch die Krankheit durch das Eingeben gefährlicher Bazillen der vorher in jeder Weise gefunden Frau verursacht hatte, während der Erkrankung der Frau an deren Bett saß und weinte und sie, wie die Frau selbst bekundete, in liebevoller Weise pflegte. Er rechtfertigt das damit, daß er zu jener Zeit sehr niedergeschlagen und deprimiert gewesen sei. — Die Zeugin bekundet weiter noch auf eine Frage des Vorsitzenden, daß sie von den Bakterienkulturen und den wissenschaftlichen Experimenten des Angeklagten nichts gewußt habe. Ihr Mann habe ihr einmal ein Mikroskop gebracht und sie gefragt, ob sie sich für Milzbrand interessiere. Sie habe dann auf seine Veranlassung hin in das Mikroskop gesehen und auf der Platte eine Menge rote Pünktchen bemerkt. Ueber seine zweite Ehe, von der sie durch die Durchsichtung seines Schreibtisches Kenntnis erhalten hatte, habe ihr Mann stets sehr harmlos erzählt und gesagt, seine Ehe sei sehr unglücklich gewesen, obwohl er seine Frau sehr gut behandelt habe. Er stellte die Sache so dar, als wenn die Frau zu einem anderen Manne unerlaubte Beziehungen unterhalten und von diesem ein Kind gehabt hätte. Und um dieses Kindes willen hätte er seine zweite Frau freigegeben. Ferner habe ihr der Angeklagte sehr häufig von seinen Eltern erzählt, die er sehr lieb gehabt habe und deren Verlust ihm sehr nahe ginge, so daß es ihn sehr angete, wenn seine Frau immer von seinen Eltern zu erzählen anfangte. Der Umstand, daß Hopf alle ihre verschiedenen Vorhaltungen, die ziemlich lange andauerten, ruhig anhörte, habe die Zeugin auf den Gedanken gebracht, daß sein Gewissen nicht ganz so rein war, als er sich den Anschein gab. — Der Zeuge Bankbeamte Hoffmann von der Pfälzischen Bank erklärte, daß die Angabe des Angeklagten gegenüber dem Kriminalinspektor v. Salomon, er habe auf der Bank ein Guthaben von 7000 M. liegen, falsch gewesen sei. Hopfs Guthaben habe zur Zeit seiner Verhaftung nur 1500 M.

betrugen. — Diesen Widerspruch sucht der Angeklagte einfach dadurch zu entschuldigen, daß er sich bezüglich der Höhe seines Guthabens geirrt habe, in diesem Glauben habe er auch die hohe Lebensversicherung abgeschlossen. — Der Vorsitzende bemerkt ihm hierzu, daß es ansehnlich höchste Zeit gewesen sei für ihn, seine Frau auf die Seite zu bringen, da er so gut wie kein Geld mehr gehabt habe und gehofft habe, durch die Lebensversicherung wieder zu Bargeld zu kommen. — Die Zeugin Schlieper, welche die Frau Bally Hopf während ihrer vierwöchentlichen Krankheit gepflegt hat, bekundet, daß sie einmal gemeinsam mit Frau Hopf eine von dem Angeklagten mitgebrachte Ananas verzehrt habe. Darauf sei sie sehr trant geworden und hatte mehrere Tage das Bett hüten müssen. Das Gleiche sei der Fall gewesen nach dem Genuß von Pfaffenkuchen, den sie ebenfalls von Hopf erhalten habe. Während ihres Krankenlagers habe ihr Hopf einen Brief geschrieben, in welchem er der Zeugin das Betreten seiner Wohnung verbot. Die Gründe erklärte Hopf nicht angeben zu können.

Der Zeuge und Sachverständige prakt. Arzt Dr. Rosenbaum, der Frau Hopf während ihrer Krankheit behandelte, erklärt, daß er sich aus dem Krankheitsbilde nicht klar geworden sei und deshalb eine bestimmte Diagnose nicht habe stellen können. Den Verdacht einer Vergiftung, den Frau Hopf geäußert habe, habe er nicht geteilt, zumal die chemischen Untersuchungen der Speisen usw. negativ geendet hätten. Es habe ihn sehr befremdet, daß Frau Hopf ihm durch ihren Mann telephonisch mitteilen ließ, sie wolle nicht ins Krankenhaus, sondern lieber zu Hause bleiben, obwohl sie und Hopf selbst am Tage zuvor mit der Ueberführung ins Krankenhaus einverstanden gewesen sei. — Der Sachverständige Chemiker Tillmanns, der den Tee und die Milch sowie das Ausgebrochene im Falle der Frau Hopf untersucht hat, bekundet, daß er die Untersuchungen mit größter Genauigkeit vorgenommen habe, doch seien dieselben bis auf einen Fall völlig ergebnislos geblieben, und auf diesen einen Fall habe er kein Gewicht gelegt, weil hier die Reaktion auch auf Mittel zurückzuführen sei, die Frau Hopf wegen ihres Kopfleidens genommen habe. Hierauf wurde die Weiterverhandlung auf morgen vertagt.

Unterhaltendes.

Wie oft wackelt die Erde? Der englische Gelehrte Milne, einer der bekanntesten Erdbenenforscher, hat kürzlich eine recht interessante Zusammenstellung der größeren Erdbenen seit Christi Geburt veröffentlicht. Die kleineren Erdstöße hat er dabei außer Acht gelassen, denn die Erdbenenforschung steht auf dem Standpunkt, daß dies meist nur Nachwirkungen großer und sehr entfernter Beben sind. Milne hat insgesamt über 4000 Beben registriert. Bis zum Jahre 650 zählt er 91, also durchschnittlich 14 in einem Jahrhundert. Innerhalb der nächsten 1000 Jahre ist die Zahl etwas gestiegen, nämlich auf insgesamt 1099. Bis zum Jahre 1840 fällt sie dann wieder auf durchschnittlich 11 im Jahrhundert; in den Jahren 1840—49 steigt sie auf 18 und in den nächsten zehn Jahren sogar auf 31. Die Registrierung der Erdbenen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zeichnet sich aus durch sehr große Genauigkeit. Innerhalb des Zeitraums von 1850—1899 zählt man 1521 große Erdbenen. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Erde durchschnittlich ziemlich regelmäßig „wackelt.“ Nach den Zusammenstellungen der Internationalen Gesellschaft für Erdbenenforschung verzeichneten alle Seismographen der Welt in den Jahren 1900 bis 1909 zusammen rund 27 000 Erdstöße. Wüthgen schwanke deren Zahl im Jahre zwischen 2500 und 3000. Das erscheint auf den ersten Blick recht viel. Man muß aber dabei auch in Betracht ziehen, daß diese Ziffern eben sämtliche Bewegungen der Erde in sich schließen, also auch die des Meeres und in unbewohnten Gegenden. Im Allgemeinen sind es ja immer mehr oder weniger dieselben Striche, die von den Erdbenen heimgeführt werden. Andererseits sprechen die Geologen ja auch von „erdbenenförmigen“ Gegenständen; danach soll z. B. die Stadt Berlin niemals von einem Erdbenen heimgeführt werden können. Nebrigens weist das Anschwellen der Durchschnitts-

Erdbenen hin, sondern erklärt sich durch die zunehmende Genauigkeit ihrer Registrierung.

Eine kaiserliche Maßnahme des Reichsgerichts ist jetzt, wo von Polizei und Justizverwaltung gegen die mehr oder minder einwandfrei festgestellten „Gefahren“ des Kinos Sturm gelaufen wird, immerhin eine bemerkenswerte Tatsache. Es dürfen in Leipzig, weil dort das Reichsgericht sich befindet, Justizräte, Spionagefälle u. a. laut Polizeiverordnung nicht im Film aufgeführt werden. Darum wurde das Filmdrama Paul Hindaus „Der Landstreicher“ von der Polizei verboten. Dieses Verbot wurde aber jetzt aufgehoben, nachdem der Präsident des Reichsgerichts erklärt hatte, daß die Aufführung des Films keine Bedenken erzeuge.

Ein neues Straßenschild erhält die Stadt Berlin mit ihren Vororten in den nächsten Tagen. Wenn Dr. jur. von Jagow nicht zum vierten Male den Streich begeht, die seit dem 20. Februar vorigen Jahres verhängte Hundesperrung zu verlängern, dürfen Hunde und Katzen wieder lebensfähig, leinlos und Maulkorbfrei sich auf den Straßen ausbreiten, und die Tiere dürfen wieder zwischen den endlosen Häuserreihen von ihren alten Rechten als steuerpflichtige, aber sonst freie Staatsbürger Gebrauch machen. Man ist das in unserer Reichshauptstadt gar nicht mehr gewohnt. Das zoologische Element der Metropole pumpt sich allzu lange in die verschwiegenen Boudoirs und in die Salons flüchten, der Schoßhund war Trumpf, und die schönen großen Herrenhunde wurden mehr und mehr abgeschafft, entbehrten sie doch fast aller Daseinsmöglichkeiten. Jetzt soll es wieder anders werden, die gequälte Hundeseele soll zu neuem Leben erwachen, und den Straßen das Bild geben, das es schon lange entbehrt.

Wandelnde Schaufensterdekorationen. Auf der Suche nach neuen Reklamerieks ist eines der größten New Yorker Geschäftshäuser auf einen überaus glücklichen Einfall gekommen, der aller Wahrscheinlichkeit nach bald auch in Europa nachgeahmt werden wird. Der Innenraum des Schaufensters besteht nämlich aus einem Fahrstuhl, der durch eine sinnreiche Mechanik nach oben und unten bewegt werden kann. Es ist also hier das Prinzip der in der Malerei gebräuchlichen Bakermastwerke verwendet. Während des Wandels des Schaufensters sind Dekorateur mit der raschen Veränderung der Ausgestaltung beschäftigt. Nach einem anderen System werden die Schaufenster-Einrichtungen auf Rollbrücken seitwärts

natürlich nur der Dekoration dienende Lokomotive gezogen.

Man muß sich zu helfen wissen. Große Verwirrung auf einem Gutshofe. Der Koch und der Kutsher zanken sich, wer jeden Morgen die Milch von der ziemlich entfernt liegenden Molkerei nach der Küche zu bringen habe. Der Koch behauptet, er habe zu dieser Arbeit keine Zeit, indes der Kutsher, da er sich stundenlang in der Küche herumtreibe, diese Hülfsleistung wohl übernehmen könne. Da die beiden zu keiner Einigung kamen, trafen sie schließlich wurden sie vor den Hausherrn zitiert. „Was ist Deine Arbeit — Georg?“ fragte der verzweifelte Gebieter den Koch. „Die Küche in Ordnung zu halten, die Speisen zuzubereiten.“ „Gut — wo hast Du zu tun — Johann?“ „Die Pferde zu besorgen, die Wagen instand zu halten und zu füttern.“ „Ganz richtig. Zu welchem Gebiet gehört nun das Zubereiten der Milch?“ „In meines nicht“ behauptete der Koch. „In meines auch nicht“ protestierte der Kutsher. „Gut — dann teilen wir uns in die Arbeit. Johann, Du hast jeden Morgen um 7 Uhr den Wagen anzupacken und nach der Küche zu fahren. Dann wird sich der Koch zu Dir setzen, und beide zusammen werden nach der Molkerei zurückfahren, wo ihr beide die Milchtonne auf den Wagen hebt und sie dann zur Küche führt. Verstanden.“ Mit langen Gesichtern zogen die beiden Söhne ab.

Wie man einen Kellner erzieht. In eines der vornehmsten Restaurants einer Großstadt, das sich durch alles mögliche, nur nicht durch flotte Bedienung auszeichnete, trat ein Hauptmann. Er nahm an einem kleinen Tische Platz. Nach einiger Zeit belohnte es dem Kellner, ihn nach seinen Wünschen zu fragen. „Zunächst einen Keller Suppe.“ Abgewirkt der Beiratte, setzte mehrere Untergelbe in Bewegung, und endlich fuhr die Suppe auf. Der Gast regte sich nicht. Er tat, als ob er die Suppe nicht beachtete. Die Kellnerin wurde unruhig. Schließlich faßte sich der Ober ein Herz und wendete sich schüchtern an den feldhaften Gast. „Die Suppe ist serviert, Herr Hauptmann.“ „Wie beliebt?“ „Die Suppe ist serviert!“ „Gewiß.“ „Schmeckt sie Ihnen nicht? Wünschen Sie etwa eine andere? Ich kann Ihnen eine vorzügliche Gemüsesuppe empfehlen!“ „Wie Sie meinen!“ Wieder verschwand der Ober, wieder schwirrten die Piccolos ab und wieder fuhr die Suppe auf. Der Gast rührte sich nicht. Unverwandt starrte er in die Ferne. Darob neue Murren im Herd der Bediensteten, erneutes Mühen, erneutes Erwägen der Möglichkeiten.

Und wieder setzte sich der Ober in Bewegung. Diesmal gewaltig, sich seiner ganzen Würde bewußt. „Die Suppe ist serviert, Herr Hauptmann.“ „Wie beliebt?“ „Die Suppe — ist — serviert!“ „Gewiß.“ „Weshalb essen Sie denn nicht? Wünschen Sie noch etwas?“ „Einen Kaffee, wenn es möglich ist.“ — Der Ober verschwand und ließ sich nicht mehr sehen.

Vorn Altar kumm geworden. Man kennt Fälle, daß Stumme durch irgend einen Umstand ihre Sprache wiedergewinnen. Ebenso bekannt ist es, daß Personen infolge irgend eines Ereignisses, durch einen besonders großen Schrecken oder dergleichen die Sprache verlieren können. Ein dergleichen Fall wird jetzt aus London berichtet, und zwar gewinnt er ein besonderes Interesse durch seine eigenartigen Begleitumstände. In der großen St. Pauls Kathedrale, die noch von Weihnachten her mit grünen Zweigen und Guirlanden geschmückt war, wollten am vorletzten Tage des Jahres ein junger Mann und ein junges Mädchen den Bund fürs Leben schließen. Zahlreiche Freunde, Verwandte und Bekannte wohnten der Trauung bei. Die Zeremonie war ohne besonderen Zwischenfall bis zu dem Punkte gediehen, wo der Geistliche an den zukünftigen Ehemann die große Frage richtete: „Willst Du diese Frau zu Deiner Gattin machen?“ Da — trat das Sonderbare ein. War des die innere Erregung? Der Bräutigam wurde abwechselnd rot und bleich, zerrte an seinem Halskragen, als wenn ihm der Atem ausginge, öffnete mehrmals den Mund, um zu antworten, aber er vermochte keinen Laut über seine Lippen zu bringen. Die Braut wurde ungeduldig, alle Anwesenden erkannten. Der Geistliche stellte die Frage zum zweiten Male — wiederum keine Antwort. Der Bräutigam hatte plötzlich die Sprache verloren. Er stand auf und schritt dem Ausgange der Kirche zu. Die Braut, entsetzt, ihm nach. Die ganze Hochzeitsgesellschaft schloß sich an. Die Zeremonie mußte abgebrochen werden. Es half alles nichts: Der Bräutigam war plötzlich zum allgemeinen Schrecken verstummt. Verwirrt hat er sich an einen Arzt gewandt, ob der ihm helfen könne, ist noch ungewiß.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses empfehlenswerter Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Haus und Heim

Architekten u. techn. Büro: W. Kötter, B. D. A. Märkischerstr. 8 Georg Kröhl, B. Wilhelmstr. 7, F 453 C. Holz, Sanitätsstr. 56, Techn. Büro für Hoch-, Tief- und Straßenbau F. Kretsch, Bismarckstr. 27 H. Kretsch, Schillerstr. 8, F 566 Carl Schudert, Deichwall 1, F 267 W. Stahlberg, Uhlendorferstr. 11, F 139 H. Weilmeyer, Alter Markt 1-3, F 468 Archit. u. industr. fotogr. Anst. Hans Ahnen, Gehrenberg 13 Abschriften und Vervielfälti- gungen: Büro Smith Premier, Gehrenberg 101 Armaturen: H. A. Montemöller, Steinstr. 1 Asphaltierungs-Geschäfte: Dachdecken: Aug. Grabe, Uhlendorferstr. 3, F 552 H. Wühlendorfer, Sanitätsstr. 55, F 527 Autogene Schweiß- u. Schneidanlagen: B. Brobel, Diebendorferstr. 10, F 599 Badofenbauer: Fr. Bremer, Eberdorferstr. 42 Bade- u. sanitäre Einrichtungen: Carl Schierbaum, Rennstr. 33, F 36 Spez. Central-Heizungsanlagen Baugeschäfte: W. Beilmeyer, Mindenerstr. 95, F 512	Baugeschäfte u. Baumaterialien: Althoff u. Lafemeier, Hoch- und Tiefbau, F 19 Verub Breder, Bielefelderstr. 643 Heinrich Dopfermann, Engerstr. 72 B. Didenbrock, Mindenerstr. 76 Aug. Hägerbäumler, Engerstr. 37 Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600 W. Richter, Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau W. Schmidt, Beton- u. Eisenbetonbau, F 594 W. Strunk u. Winkmann, Kampstr. 2 Gebr. Wittland, F 95 Hoch- u. Tiefbau, Dampfzieselerei Baumaterialien und Zement- waren: Gottlieb Breder, Spez. Wand- u. Fußbodenbelag Baumaterialien en gros: Hugo Bolmer, Radewigerstr. 10, F 421 Bau- u. Eisenkonstruktion jeder Art: Karl Heintzel, Tribenstr. 13, F 85 B. Brobel, Diebendorferstr. 10, F 599 Bau- und Kunstschlossereien: Karl Heintzel, Tribenstr. 13, F 85 C. H. Krüger, Clarenstr. 7 H. Salzwon, Fröhnerstr. 2 Fr. Streub. u. Nachf., Rennstr. 19, F 611 Carl Kaufmann, Leisingstr. 13 Bautischereien: Althoff u. Lafemeier, F 19 Laden- u. Schaufenstereinrichtg. Gust. Wittland, Weisingstr. 27 H. Kötter, Löhne-Ort, Bau- u. Möbelschleiferei mit Maschinen- betrieb. Ständiges Lager. Beleuchtungsweisen: H. A. Montemöller, Steinstr. 1	Bildhauer (Holz): Heinr. Koch, Bielefelderstr. A. Lehmann, Mindenerstr. 12, F 571 Fr. E. Oltner, Friedhofstr. 6 Speer, Nachf. Blatt u. Schneider Johannisstr. 16 Herm. Vorwerk, Sämelingstr. 5 Fremdmaterialien: Fr. E. Oltner, Bielefelderstr. Dachdecken: B. Becker, Ahnenerstr. 11, F 320 Elekt. Anlagen für Stark- und Schwachstrom: Franz Werth, Credenstr. 11, F 706 Farben, Lacke, Öle: Ehlers u. Wille Zub.: C. H. Meyer Heinr. Nolte, Löhne-Ort, 29 en gros & en detail Gas-, Wasser- u. Dampf- Kesselschmiede: H. Erich, Credenstr. 41 Festung u. Steinberg Nachf., Radewigerstr. 6 Otto Ganz, Clarenstr. 17 Paul Menckling, Sämelingstr. 13 Gust. Meyer, Rennstr. 25, F 308 H. Knoch, Leisingstr. 14, F 627 Spez. Dampf-, Misch- und Badeeinrichtungen J. Steinmann u. Wwe., Rennstr. 19, F 611 Jul. Rudolf, Löhne-Ort Gas-, Wasser- u. Dampf- Kesselschmiede Glas- u. Spiegelmanufaktur: C. Leber, Credenstr. 8 u. 9a, F 263 Schiffers & Schöler, Goltzstr. 13 Spez. Glas- u. Facettenschleiferei. Glasfabrik: H. A. Montemöller, Steinstr. 1	Heizungsanlagen: Gust. Meyer, Rennstr. 25, F 308 Holzdruckerei: G. Behmeier, Rennstr. 26 Holzschub-Fabrikation: W. H. Söner, Dettlinghauserstr. 50 Rudolf Koll, Cidam, Holzschub- fabrik F 667 Holzhandlungen: A. P. Schröder Zub. Fr. H. Koll, Rennstr. 34a, F 4 Dskar Wittland, F 130 Bereit. 15, am Löhne-Ort Gebr. Koll, Cidam, Holzschub- fabrik F 667 Hufschlag und Wagenbau: F. A. Höwener, Lager neuer und gebrauchter Wagen jeder Art J. F. Koll, Hufschlag und Wagenbau Kederhandlungen: Otto Nothe, Bräderstr. 15, F 563 Gebr. Weingarten, Konturstr. 14-16 Malergeschäfte u. Glasereien: W. H. Kretsch, Diebendorferstr. 75 C. Goldstein, Salzstr. 17 Philipp Hecht, Bräderstr. 3 H. Heide, Credenstr. 12, F 709 Heinrich Kiehl, Schloßstr. 12, F 524 Kretlow u. Stapel, Mindenerstr. 190 H. Schürmann, Salzstr. 9 Otto Spanuth, Weisingstr. 32 Victor Thomas, Weisingstr. 63 Maschinen-Öle und -Fette: Wagen- und Hufschlag: Kederöle und -Fette: J. Gottschall, Bielefelderstr. 97 Spez. Fußbodenputzmittel, Walle „Gottschall“	Möbel-, Wanddecken und Kunstplatten: G. Berensfeld u. Söhne, F 558 Ofen und Herde: Eisenwaren, Werkzeuge: Haus- und Küchengeräte: Carl Dörfling, Löhne-Ort, 19 u. 19a, F 559 Herm. Gieseler, Bergstr. 1, F 734 W. H. Söner, Bräderstr. 5 Schneidebäume u. Kupferne Kochöfen und Kessel: H. Schneider, Bräderstr. 5 Schreibmaschinen u. Bervielfältigungs-Apparate: Em. th. Premier, Gehrenberg 101 Stückgeschäft, Zementwaren: H. H. Kretsch, Bräderstr. 30, F 589 Edel- und Kunststein Tafeln und Kinoscenen: Kunststoffe: Heinr. Nolte, Löhne-Ort, 29 en gros & en detail Treibriemen: H. A. Montemöller, Steinstr. 1 Otto Nothe, Bräderstr. 15, F 563 Gebr. Weingarten, Konturstr. 14-16 Werkzeuge: H. A. Montemöller, Steinstr. 1 Zimmer u. Pautscherei Gebr. Wittland, Baugeschäft F 95	Bildereinstimmung, Spez.-Gesch. Chr. Gremer, Radewigerstr. 23/25 Hdl. in Spiegel, Bild- u. Rahmen Buchbinderei, Bilderei: Friedr. Witte, Gehrenberg 21 Farberei u. chem. Reinigung: Farberei Wünger, Steinstr. 13, Fernruf 4-3 Carl Schulte, Rennstr. 9, F 522 H. Stürmann, Sämelingstr. 12 Haus- und Küchengeräte: Landgraf Nachf., Bräderstr. 24, F 452 Inneneinrichtungen und Wohnungsbau: Ernst G. Breder, Diebendorferstr. 29 H. Klingstedt, Mindenerstr. 2, F 210 Anfert. nach Zeichnung D. Pracht, Stiefberg, Anfertigung kompl. Wohnungseinrichtg. W. Schulte, Bielefelderstr. 3 Anfert. kompl. Schlafzimmers und Kücheneinrichtungen Aug. Stüffert, Hofmöbelfabrik: Verfertigen für mod. Raumkunst, Zunehausbau u. Kunstgewerbe Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren: Aug. Beckford, Bräderstr. 15 Ernst Behle, Zub. Fr. H. Kretsch Häckerstr. 13, F 483 Franz Hoffmann, Gehrenberg 20 Georg Schlüter, Löhne-Ort, 21, F 325 Kunstmalerei u. Vergrößerung: Vinghoff u. Sauerjapfe, Diebendorferstr. 11 Laden- und Schaufenster- Einrichtungen: C. Borchelt, Engerstr. 28 Möbel u. Inneneinrichtung: Aug. Wolff u. Wwe., Möbelfabrik, Kunstgewerbe, Verfertigen Inneneinrichtung Mahlschnecken u. Reparatur: W. Kretsch, Neuer Markt	Photogr. Atelier: Samson u. Co., G. m. b. H. Häckerstr. 11, Fernruf 4-3 A. Billig's Atelier am M. Polsterwaren, Dekorationen: Kaufmann u. Kretsch, Neuer Markt 4, Spez. Möbel Sargbau u. Möbelschleiferei: Fr. G. Brune, Sämelingstr. 1 Joh. Hoffmann, Bielefelderstr. 21 Fr. Lutterjohann, Bielefelderstr. 21 A. Duest, Janup, F 516 Sargmagaz. und Inneneinrichtg. H. Stahlberg, Uhlendorferstr. 17, F 513 Fr. H. Kretsch, Mindenerstr. 51 Polster, Repar. Werkst. ant. u. mod. Möbel Spezial- u. Möbelschleiferei: H. Kretsch, Annastr. 15, F 496 A. C. Schneider, Bräderstr. 3 W. H. Kretsch, Engerstr. 3, F 34 Wohnmüll. Exped., Möbelschleiferei Gebr. Zieker, Schloßstr. 8 W. H. Kretsch, Schloßstr. 11, F 347 H. Winkmann, Mindenerstr. 3, F 253 Spez. Lagerung f. Güter a. Art Stahlbau- u. Möbelschleiferei Polsterwaren: Herm. Landwehr, Rennstr. 13, F 43 W. Upling, Mindenerstr. 85 Kunststoffe: Ehlers u. Wille Zub.: C. H. Meyer Bielefelderstr. 97 Friedr. Landré, Bergstr. 14, F 740 Martha Nozinski, Sämelingstr. 7 W. H. Kretsch, Mittelstr. 1a
---	---	---	---	---	---	--

Handel, Geld- und Hypothekensmarkt Banken: A. Raphaelson, F 51 Hypotheken-Vermittlung Westfälisch-Lippische Vereins- bank, A. G., Herford Rechtsbüro: Ernst, Löhne-Ort, 5, Ecke Bahndamm W. Kretsch, Freiheitsstr. 8, Sprechz. 8-1 Optisches Institut. Max Görn Alter Markt 8	Frau u. Mode Atelier für feine Damenmoden: W. Kretsch, Bielefelderstr. 3 W. H. Kretsch, Alter Markt 6 Spez. Damen-Kleider-Salon: P. Tiemann, Rennstr. 2 Manufakturw., Wäscheausstattg.: Aug. Scherf, Sämelingstr. 17 Jagd, Sport u. Spiel Automobil-Verleihung: Automobile u. Reparaturen: Zahlmüller, Salzstr. 63, F 476	Fahrräder-Spez.-Geschäfte: Deutsche Fahrrad-Börse H. Hermann, Alt. Markt 6, F 769 Herforder Reitbahn: Hrm. Kretsch, Bielefelderstr. 514 Literatur, Kunst und Wissenschaft Buch-, Kunst- u. Musikalien- Handlung: Fr. Kottkamp, Alter Markt 11 W. Kretsch, Alter Markt 10 Klängel, Pianos: Th. Mann & Co. Sämelingstr. 8, Klängel, Pianos Untericht in Konzert u. Streich- Zither, Mandol., Git., Laute: Dskar Stipp, Freiheitsstr. 12	Bekleidung Verkleidung und Wäsche: Ernst Zimmermann, Konturstr. 7 Herren-Mag.-Schneiderei: W. Kretsch, Bielefelderstr. 3 Carl Schulte, Bräderstr. 2, F 472 Herren- u. Knaben-Bekleidung: Aug. Scherf, Sämelingstr. 17 Hüte und Mägen: D. Kretsch, Gehrenberg 16 Bielefelderstr. 13 Schirme u. Stöcke, Spez.-Gesch. H. Stodhaus Nachf., Gehrenberg 21a Schuhwaren und Reparatur: Aug. Brink, Radewigerstr. 14 Schuh-Macherei u. Rep. H. Kretsch, Sämelingstr. 17 Pensionate: Villa Maria Theresia, am Bahn- hof, gute Küche, reichl. Mittag- u. Abendmahl, mehr. möbl. Zimmer.	Unterricht Handelschulen: Dietrichs Handelsschule, Mindenerstr. 6 Sprachwissenschaften Musik-Unterricht: Peter Riß, Freiheitsstr. 8 Tanzunterricht: J. Kretsch, u. Frau, u. d. Linden 3, F 572 Haushaltungs- und Kochschulen Damen- u. Kinder-Unterricht: W. Kretsch, Bielefelderstr. 11 Mindenerstr. 11 Privat-Gewerbeschule: C. Kretsch, Sämelingstr. 33, Kunsthandarbeiten Unterricht im Zuschneiden- und Beistehen: P. u. E. Brink, Clarenstr. 24	Hygiene Bahn-Ateliers: Dora Kretsch, Gehrenberg 3 C. Kretsch, Gehrenberg 11, F 704 H. Kretsch, Dentist, Löhne-Ort, 3 Künstliche Gebisse, fast schmerz- loses Zahnziehen. Heilanstalten: Homburg-Heilanstalt, galy. Heilanstalt H. Kretsch, Löhne-Ort, 3 Spez. 8-11 und 1-3 Herren-Kleider-Salon: Ernst Kretsch, Radewigerstr. 33 Kranken-, Wachen und Kinderpflege-Artikel A. Kretsch, Sämelingstr. 18 Frau J. Kretsch, Spez.-Gesch., Bräderstr. 33 Kur- und Badeanstalt: Herm. Kretsch, Mindenerstr. 5, Ecke Goltzstr. Zub. Fr. Kretsch, mediz. u. einf. Bäder Massage u. Krankenpflege: Mar Meyer, Rennstr. 34a, F 4 Orthopädie, Fußheilverfahren: H. Kretsch, Dettlinghauserstr. 10	Lebens- u. Genussmittel Butter, Käse, Delikatessen: Heinrich Kretsch, Häckerstr. 13, F 447 Friedrich Kröger, Johannisstr. 46, Fernruf 583 Delikatessen, Fisch, Wild, Geflügel: Carl Kretsch, Sämelingstr. 7 H. Kretsch, F 58 Fischhandlung Spez.-Gesch. Fr. Kretsch, Rennstr. 19 Julius Kretsch, Peterstr. 9 Ed. Schwarz, F 362, Häckerstr. 6, See- u. Fluss-, Gemüse Fleisch- u. Wurstwaren Spez.-G. H. Kretsch, Herford, F 687 Herm. Kretsch, Bräderstr. 3, F 319 Konrad Kretsch, Sämelingstr. (Januar), F 219 Gottfr. Kretsch, Rennstr. 33, F 241 Emil Kretsch, Bräderstr. 2, F 546 Edw. Kretsch, Rennstr. 12, F 630 Fr. Kretsch, Alter Markt, F 304
---	---	--	---	---	---	--

**Zur Feier des Geburtstages
Seiner Majestät des Kaisers und Königs**
findet am 27. Januar, 6 Uhr nachmittags,
in den oberen Sälen des städt. Bürgervereins ein
Festessen
statt, zu dem wir ergebenst einladen. Preis des
trockenen Gedeckes mit Musik 4.50 Mk. Anmel-
dungen im Bürgerverein bis 25. Januar erbeten.
Herford, den 7. Januar 1914.
v. Borries, Vahle, Busse,
Landrat. Amtsgeschäftsrat. 1. Bürgermeister.
Dr. Graeber,
Gymnasial-Direktor.

**Spielplan
des Bielefelder Stadttheaters.**
Sonntag, den 17. Januar 1914:
Anfang 3 Uhr Zum 12. Male Ende 5 Uhr
Zu ganz kleinen Preisen.
Goldhärchen
Abends 7 1/2 Uhr Ende gegen 10 1/4 Uhr
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
Alt Heidelberg.
Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster.

Aber die Bedingungen für die An-
siedlung in Westpreußen und Posen
erteilt jederzeit unentgeltlich Auskunft
die Geschäftsstelle der Ansiedlungs-
kommission in Pr. Oldendorf, Kreis
Lübbecke.
**Königliche Ansiedlungskommission für West-
preußen u. Posen in Posen.**

Mit meinem neuesten Sauerstoff-Seifenpulver
„Alraun“
erhält man nach halbstündigem Kochen, ohne Mühe und
Arbeit blendend weiße Wäsche. Es ist garantiert frei von
Bleichen, die die Wäsche angreifen und zerstört voll-
kommen die Wäschebleiche.
Zu haben in den meisten Detail-Geschäften. 2458
Preis per 1/2 Pfund-Paket 25 Pf.
H. Steffen, Seifenfabrik, Herford.
Drucksachen in geschmackvoller u. mustergetreuer
Ausführung bei billigsten Preisen
Druckerei Fr. Kuhle, Herford.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Roman von Margarete Wolff.

Über die Alte kam plötzlich eine Unruhe. „So, nun
ist's genug. Nun geht man wieder, nun will die Groß-

Ögenen mit sehr kleinen Anteile.

gleichen Heß, eine besonders grobe. Die

Dumfries steht ein alter Sessel, der

